

5
L 5



turn me on

20.1.1990

22. Jänner 1980 * Sonntag * Dienstagabend * 21:24 HZ *



~~Immer die Fische mit dem roten Licht fang
sich an zu bewegen:~~



1075

23.1.00

Heute morgen kam ~~das Buch~~ das Buch "Kopf- und
Klebezeichnungen" von W. Tank, das ich vor paar Wochen
bestellt habe. Was man so für 19,00 angedreht bekommt,
ist im Grunde eine Saure. Dann noch lieber unter die
Fotos aus dem sofort-Magazin u. verstehen.

*

Außerdem habe ich mal wieder ein Buch erwirbt, in das
man schlecht mit Tinte oder Tusche malen kann, weil
das Papier nix taugt.

*



Daß man einen Spazierstock

Botschaft bald ins Buch



Information in Tank's Buch

20.5.0077

28.1.80 / Okt. '77, Ausstellung "Famen i der Famen" "Nating" "HILL" "Fing Jorann, Jap, med med Nanning als Kometstichtliche dinnu silleu. 450 dinnu" i d.



31. Jänner '80 . 4 x 8 . in öl . 107.9



$\frac{1}{2}$
80

Konzept Ausstellung »HALLE«.
WANDBEMALUNG
Dauer 1 Monat

Bei der Veranschlagung ist lediglich die weiße, noch unbemalte Wand zu sehen. Davor die Utensilien, Farben, Verdünnung usw., die für die Wandbemalung benötigt werden. In der Mitte des Raumes ist eine Kamera installiert, gegebenenfalls Videogerät, ~~die die Bemalung~~ mit der Bemalung gefilmt werden kann. Mit der Kamera werden jeden Tag um die gleiche Zeit Fotos vom Werdegang des Wandbildes gemacht, immer vom gleichen Standpunkt. Farbe / Schwarz-Weiß. Die Fotos werden entwickelt, auf ein bestimmtes Format vergrößert und an den freien Wänden ausgestellt.

Während der Aktion lebe ich in der »HALLE«, d.h. ich schlafe und arbeite dort an dem Bild. Während der Öffnungszeit arbeite ich nicht.

Durchführung des Gedankens: »Ein Leben lang an einem Bild malen«.
Natürlich ist mir ein Leben zu lang, um bloß an einer Sache zu arbeiten. Aber einen Monat täte ich das schon aushalten. Es könnte nicht darauf an, die verschiedenen Phasen eines Bildes festzuhalten, wie sich z.B. eine Figur verändert, wie sie immer weiter gemalt wird usw., sondern ich male ein freies Gemälde, von mir aus eine Hauswand, und halte die verschiedenen Phasen anhand von Fotos, als »festes Bild« fest. Es entsteht - obwohl man sagen könnte: Das Bild ist fertig, ich mache jetzt ein anderes Bild - eine Veränderung. Wie sich eine Landschaft im Laufe von Jahrhunderten verändert, die Veränderung aber erst deutlich geschehen wird, wenn man 2 Fotos von weit auseinander liegenden Jahren nebeneinander halten würde, verändert sich auf diese Weise ein Bild, man könnte sagen: im Zeitraffer.

2) Der Vorgang des Malens ist wichtiger, als das, was dabei herauskommt. Will sagen: stimmt die geistige Einstellung beim Malen ist lustig da, kann man es als sein eigen betrachten, als das, was innen vorhanden ist und nun sichtbar wird, wird es immer ein »gutes« Bild. Man muß sich nie in jedem Beruf mit der Arbeit identifizieren können.

3) Es läuft ruhige Musik, eher monotone, kann sich verändernde Stücke, deren Veränderung so langsam geschieht, daß man sie erst deutlich hört, wenn man den Anfang und das Ende der Platte auflegen würde.

Terry Riley / Steve Reich / Philip Glass / Ennio

Datum: Seite 969 vom 7.6.79 im 4ten Buch

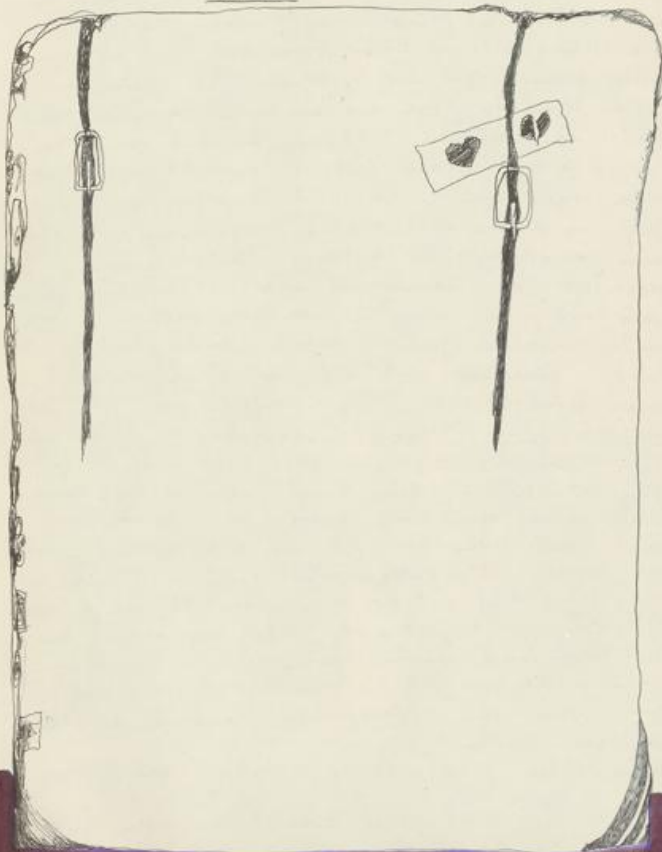
1.2.80

10'81

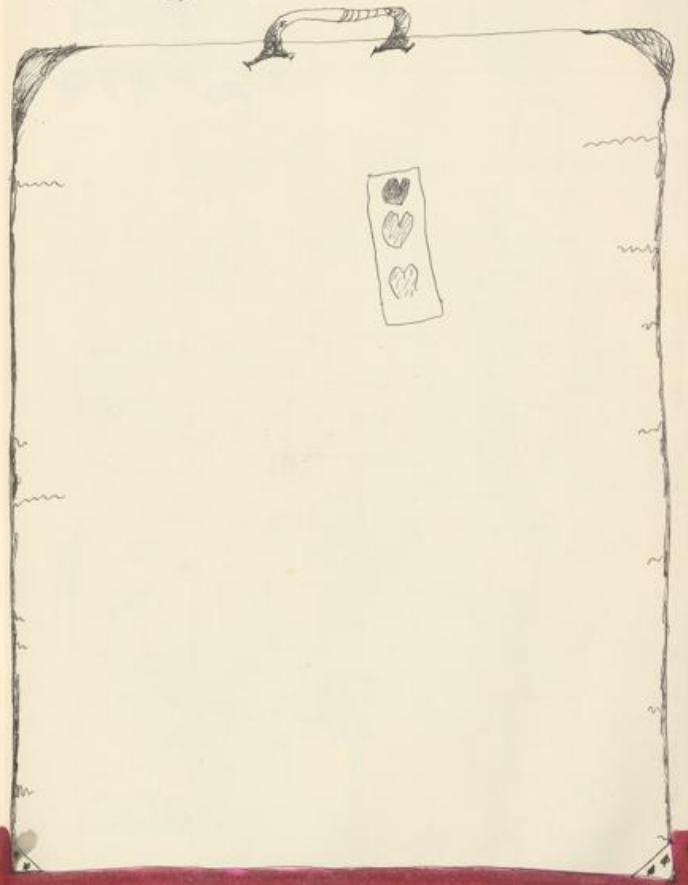
4.2.80

HAUSWÄNDE : WEIL ICH KEIN MAURER WERDEN
WOLLTE . BILDER 78-80

5.2.80



Als ob man sich seine Traurigkeit über zwei
Seiten wegzeichnen könnte. 5.2.80



1083

Herbert Köhler, Designer grad.
 Am Schwimmbad 53, 6530 Bingen 11
 Telefon 06721/13273
 Bankverbindung:
 Kreissparkasse Bingen 11
 Kto.-Nr. 8019087, BLZ 55250010

Bingen, 31. 1. 1980

Herrn
 Paul Stein,
 Hofgarten 7

53111 Bessentbach

Sehr geehrter Herr Stein,

wielen Dank für Ihre Bewertung als
 Grafik-Designer.

Leider ist es durch die Auftragslage
 bedingt, zur Zeit unmöglich unseren
 Werkstattbesuch zu erweitern.

Nach können wir zum nächsten Zeitpunkt
 wieder auf Ihre Besuche zurück.

Vir verbleibe, Ihnen herzlich besten
 Bescheid geben zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Köhler
 Herbert Köhler

Der Bluff

$\frac{5}{2}$
 $\frac{2}{80}$

1084

6.2.80



per Reisetaschen



1085



SIDE-A
SPLITTERS

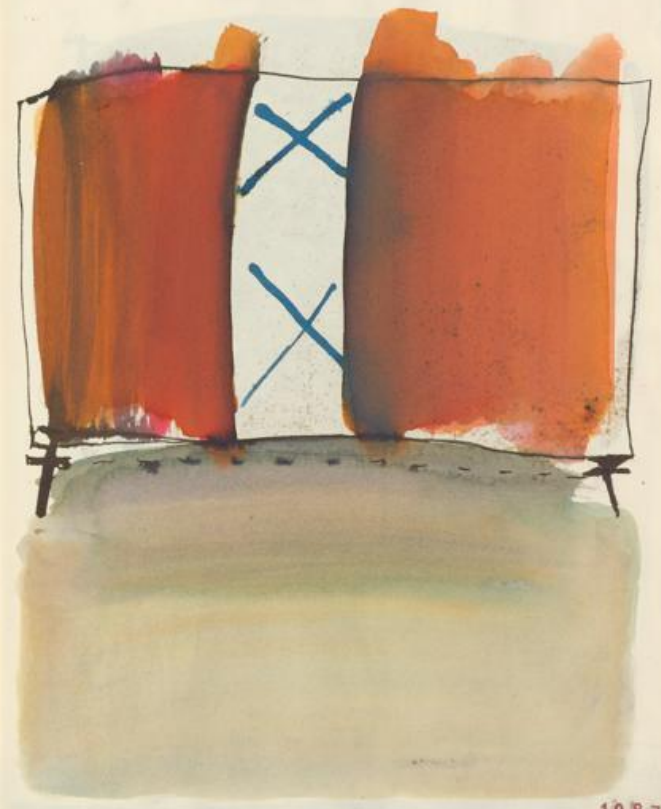
höchstens
für die
Neffen.

$\frac{6}{2}$
21



1086

2te Szene: über schmutzigem Wasser. Aus:
ohne Wasser keine Inseln. 6.2.80



1087

Verträgliche Rückseiten .

6.2.80



Aus: Manche ~~Blätter~~ Blätter bleiben unbewohnt .

1088

Die Ehre des Kanarienvogels ist der Stolz meiner Mutter. 6.2.80



1089



NACHTBLATT 1

DIE ERINNERUNG IST DEUTLICHER DENN JE / : FALSCHER
 NENNEN GIBT ES ÜBERALL / WARTEN AUF EINEN
 ANRUF / : TELEFONBÜCHER ZÄHLEN GILT NICHT
 WENN'S IHNEN NICHTS AUSMACHT, WERDE ICH
 MICH DEUTLICHER AUSDRÜCKEN / : SICHERHEITSGURTE LEGEN
 WIR AUCH BEIM AUTOFAHREN NICHT MEHR AN. MEINE
 LIEBESLIEDER SIND NICHT ÜBERTRAGBAR / : SCHÜTTEL REIME
 VOR DEM SPIEGEL / ALS OB WIR NICHT ALLE DAS BE-
 KÄMEN, WAS WIR GERNE WOLLTEN / : DAMIT WERDE
 ICH AUCH NICHT FERTIG / GANZ COOL 5 X LÄUTEN
 LASSEN / : MITZÄHLEN NICHT VERGESSEN /
 ES LANGT NICHT, WENN MAN SICH SELBST WAS VOR-
 MACHEN KANN / : MAN MUSS ES ANDEREN AUCH
 MITTEILEN KÖNNEN / : MEINE REIZVOLLEN ZEICH-
 NUNGEN / : DIESE ÄSTHETISCHEN SCHMIER-
 EREIEN NOCHMAL MEINE ZEICHNUNGEN / : DANN
 WERDE ICH MICH MAL ANS VERBRENNEN GEBEN:
 ALS OB SO EIN SAMMELMAPPE MIX AUSZUHALTEN HÄTTE
 DIE ERINNERUNGEN SIND DEUTLICHER DENN JE.
 (f. n.)

1

1090

6.2.80



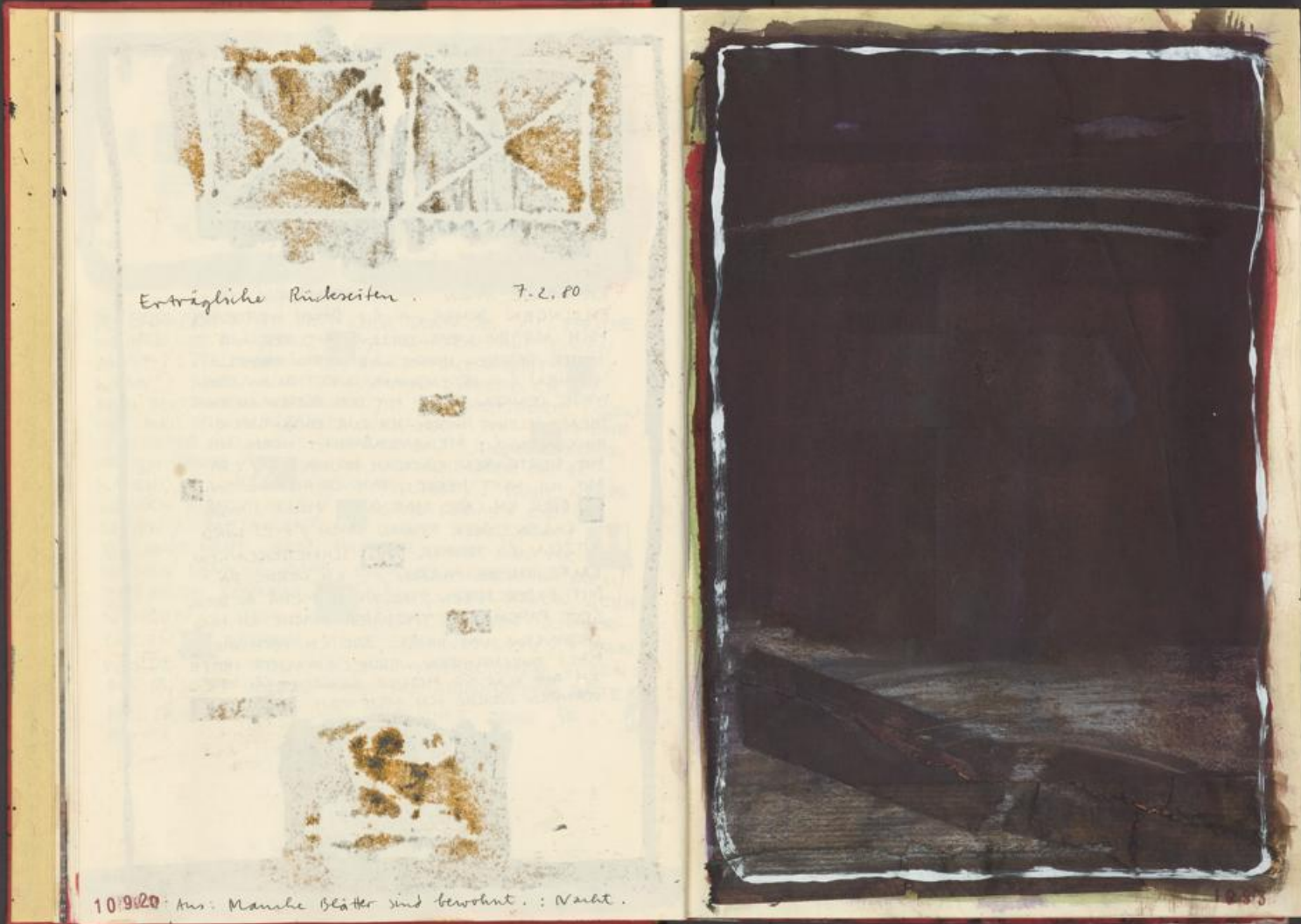
NACHTBLATT 2

6.2.80

ICH WERDE SAGEN : » SEI VOR MEINEN VER-
 FOLGUNGEN SICHER. « / : DANN WERDE ICH
 MICH AUF DIE WIESE SETZEN, AUF DER WIR
 IMMER GEESSEN HABEN UND IN DEN HIMMEL
 SCHAUEN / : IRGENDWANN WIRST DU AN DIE
 WIESE DENKEN MIT DEM RÜCKEN AN EINE
 THEKE GELEHNT WERDE ICH ZUR EINGANGSTÜR
 HINXHAUEN / : MEINE EINSAMKEIT WERDE ICH
 MIT BIERTRINKEN KÜNSTLICH HOCHHALTEN / : DA-
 MIT ICH NICHT MERKE, DASS ICH ALLEINE BIN.
 ODER ICH LASSE SAND DURCH MEINE HÄNDE
 RINNEN, ÜBER MEINEN BAUCH / : ES WIRD
 KITZELN / : SOMMER SCHMETTERLINGEN
 RAUBE ICH DIE FARBEN / : ICH WERDE DA-
 MIT BILDER MALEN, DIE NICHT MEHR IN DIESE
 ZEIT PASSEN TAGSÜBER MACHE ICH MIR
 GEDANKEN UM DINGE, DIE ICH DOCH NICHT
 DURCHFÜHREN WERDE / : NACHTS HOFFE
 ICH AUF KLÄRUNG MEINER WÜNSCHE / : VER-
 STANDEN WERDE ICH AUCH NOCH



1091



Erträgliche Rückseiten . . . 7.2.80

10.9.20 Aus: Manche Blätter sind bewohnt. : Nacht.

17.2.80



Skizze

eine Seite
Durchein-
ander

1096

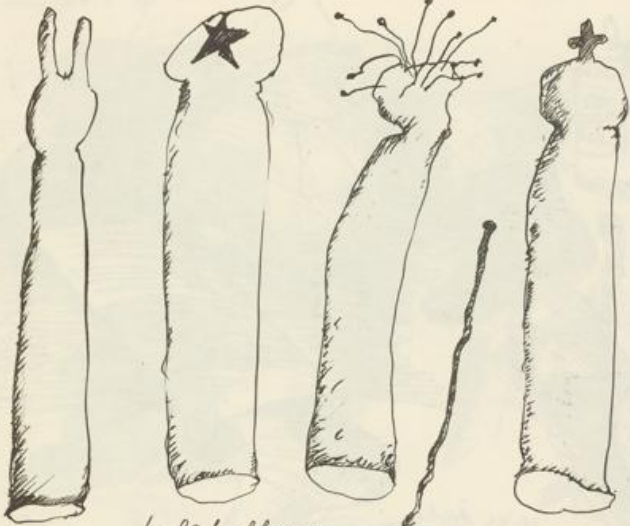
jedem sein Kamm



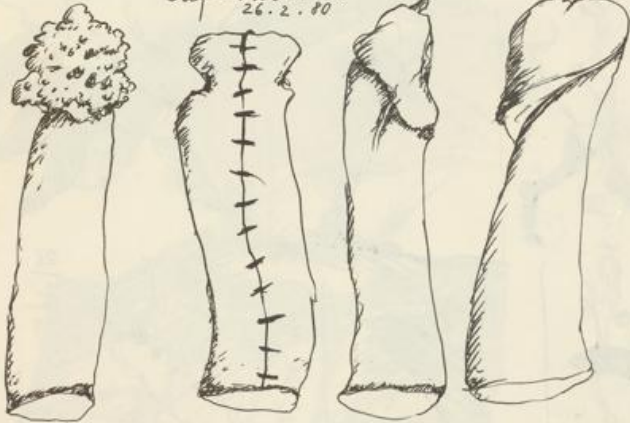
1096

Am 26.2.80





Luftballons
26.2.00



1104



26.2.00



am Abend schlüpft man als mal gerne
in's Gewand des Pornografen.

1105

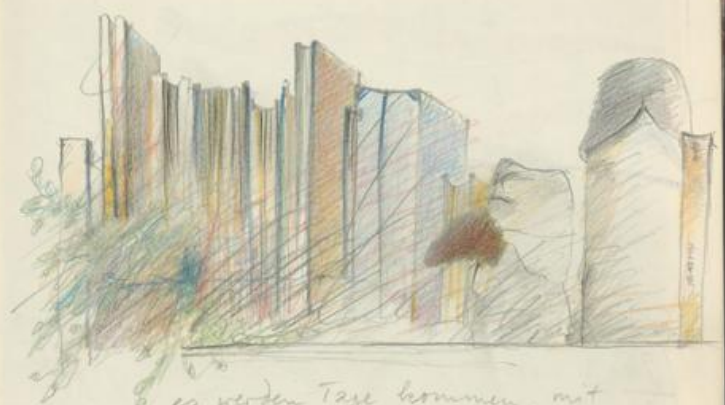
27
2
80



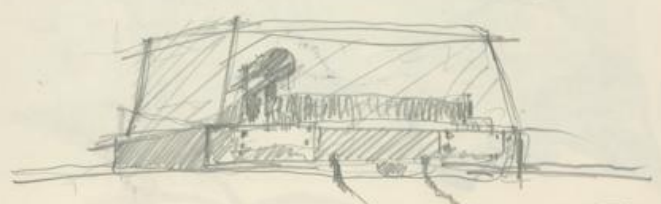
Am
Bruch
kann es
nicht
liegen, daß
die Zeich-
nungen
immer
betrachtet
werden
=

1196

29.2.80
vom Bett aus



es werden Tage kommen, mit
schlechten Zeichnungen, in denen ich
lauter rufen werde. 22.2.80



für'n Hausgebrauch

22.2.80

1197

8.3.80 bringen * beim Hajott
*** es muss geübt werden ****



montag, 9.3.80, kurz vor'm Spiel in Feld-
kirchen. Ein Unentschieden war heute mal
so schön, wie eine gelungene Zeichnung.



Wenn 2-3 zuttel Honig / Hai Life gemacht
sind, könnte man tatsächlich mal eine 80
seitige Ausgabe Format 12x17 cm machen.
Das ist dann keine Doppelzeitung, sondern eine
durchlaufende Nummer mit 2 Titeln, unter ein
gemeinsames Thema gestellt: Werbung, Buch-
umschläge, Schallplattencover, Plakate und
sonstiger filitiver Abfall aus der Werbung. (Viel-
leicht zwischen fiktive Anzeigen, richtige Anzeigen
von Schott oder Untchhaus setzen.)



Abgesehen davon, daß die
Feder nun doch ziemlich
ramponiert ist, kann ich kaum
sagen, daß die Tusche so richtig läuft

1110

und die Feder nur so über's Papier huscht. Egal: nach
unendlichen Anläufen, zwischellen und als mal Tagen ohne
Selbstvertrauen, sieht es jetzt doch so aus, daß die erste
zuttel Honig steht. Und nach langer Zeit ist mir auch
noch mal eine Zeichnung gelungen: gestern beim Hjott,
die Namensangabe der Westwälder Zeitung. Ab jetzt wird
für jeden Monat eine " " unter einem
bestimmten Thema bezeichnet, so lange ich in WW
wohne. Für April: Luftballons. Simple Themen, die
sich schön zeichnen lassen und die mir immer mal im
Kopf rumgehen.



selber, aus dem
Kopf, mit bart-
stopplern und ~~sch~~
in Nichts auflösend.

2
1
80

Ach ja: wäre ich doch bloß mal ein guter Portrait-
zeichner. Dann tät' ich ~~ich~~ eine Serie machen, von
anderen Widdern mit meinem Gesicht. Als Eric
Clapton / Da Vinci / van Gogh / Bandelaire /
Goya / Chaplin / Chruschew.



als Clapton



als Adolf

1111
1111



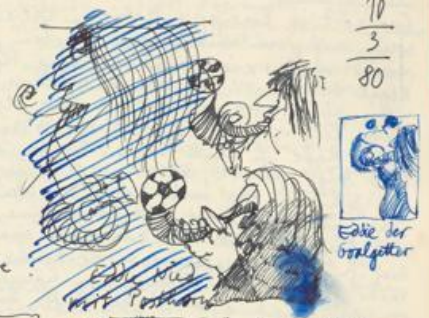
für Harald
Nöthen
der Kampf
der Gestalt
der



am
festen:
keine
Zeichnung
mehr
heute
abend
2/30



Gerald Becker: die
linke Kette



10
3
80



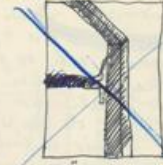
Edke der
Oralpotter



H. Noll: die
Krätze



A. Kressin:
der Sensible



Krämer am
Pflaster



Stamm
der Damerrenner



Juhn: der
Trainer



berd Schneider
der Scherzhüte



Klemer



1115



Dedring: ein Kampf
Verteidiger



Hark: der H-
rundspieler



Christ: die
Küche selbst



Reik der Vortopper



10. 3. 80

Peter
Schnitzler



H. D. Becker

← wie
Nachthem

libero

23.21 h: Betrunken am Tisch einschlafen: Erinnerungen von der Vergangenheit mit in den Schlaf nehmen: Königinnen küssen: Nanni.

23.22 h: Die Weiber über mich machen einen Krach, den ich nicht zu dauten vermag. Will nicht sagen, daß es ~~aggressiv~~ aggressiv klingt. Muß aber was ~~dran~~ dran sein: wann reden die schon mal miteinander.

23.23 h: Na klar, so nicht es nun mal aus: bin ich mit meinen Ableiten zufrieden, bin ich auch mit meinen Liebesverhältnissen glücklich.

02. h: Den Satz für Nanni's Buch auf einen Irland-Zettel notiert.

02. h: Für H.H.: Was mein Befehl für eine Seite betrifft: ich könnte eine Seite unberührt lassen; wenn ich das wollte, würde sie zu »meiner« Seite werden.

02. h: Die Schlucke werden länger.



02. h: Es wird schon so sein wie es ist: ich stehe vor ihrem Bett, oder liege auf ihrem Teppich, um Befehle wie unter dem Hund und teilweise unter der Hose und denke: Mann, du hast mit dem ganzen Käse nix mehr zu schaffen. Paar Biere und der Aufzug macht, als ob er noch abfahren könnte, in dieser Nacht, mit diesem Traum. » bist, 3 Jahre zu spät
1116
denn, » möchte ich sagen, aber es zwingt einen

schon mal einen Schatten unter die Lippe, wenn man alt und besoffen den Künstler raushängt - zu was ist man sonst schon nütze - und paar von den Mädchen, die glauben, was sie nicht sehen, dazu veranlaßt, über Gott und die Welt zu reden. von Feeling keine Irgegend ist man im Spiel drin: von Feeling keine Irgegend ist man die wichtigste Zeichnung im Kopf (weil Spiel, bloß noch die wichtigste Zeichnung im Kopf (weil man so schön besoffen ist), und abgewartet, was sonst noch so an Leg kommt: als ob man sich mit seinem Maul verknüpft hätte. Aber so ähnlich mit Seele: wenn man schon die langen Schlucke? Und jetzt kommt ich ganz leicht sagen: mir geht, dir nicht. Vielleicht einem Morgen mit Sonne, ohne bedanken, der mit Vögeln beginnt.



02. h: An Julia: Mag sein, daß es verschiedene Leute gibt die mein Spiel in Feldkirchen be- drückt: mich am meisten. Dabei geht es mir weniger um die Tore, die ich an guten, glücklichen Tagen alle 3 hätte halten können, eher um das wie: beim ersten Tor hatte ich Angst, weil ich am Tag vorher die Verletzung des Düsselrofer Tormanns gesehen habe. (Dies ist mir tatsächlich auf der Strecke vom Tor zur 5-m. - Linie bemerkt geworden). Das 0:2 - meine bekannte Schwäche, mich ins Eck zu stellen, wenn der Verteidiger überlan- gen ist. (Da hängt mir noch ein Spiel mit dem SSV Mühlheim, das ich 77 im Sünzig mitmachte nach: der Sünziger Ausgleich fiel nach oben einer solchen Situation als der links außen durchging, ich in der Mitte vom Tor stand und vorne kurz der Ball reingehopfen wurde. Der Trainer gab
1117

mit die Schuld, weil ich nicht »Kurz« ge-
standen hätte.) zwischen - P.S.: wir verloren
nur 1:2 und ich hatte eine »guten« Tag.
Des 0:3: Für Freund Killian scheint ich die
Größe zu sein: natürlich nicht zu halten.
Aber was mich betrifft: ich war in der Ecke,
hat den Ball gesehen und ihn an beiden
Händen gespürt: selbst wenn der Wind ihn
nach oben getrieben hat, kann man das
bestenfalls entschuldigen, wenn wir um den
5ten Platz spielen würden. Fazit: zu was
tanze ich?

Ich könnte paar Gründe sagen, von denen ich
wollte, daß sie mir helfen würden. Das Dumme
ist mir es geben keine Reibungsänderungen keine
Erklärungen wenn man vor sich selbst steht.
Und so mußt du das sehen: als Hilfe für
die Abwehrspieler, den schwächsten Mann-
schaftsteil, trotz der wenigen Begegnungen.
Wir können bloß noch oben oben bleiben,
wenn wir »hart« spielen. Becker spielt hart,
t.b. Na gut, am Becker und mit den Käse
Taufbauern: jeder weiß, daß ich mich steigern
kann wenn vorne mitgespielt wird.
Micki: bloß noch Abwehrspieler, mit allen
Konsequenzen.

Krämer: mal sagen, daß er nachgelassen hat.
Reile: Hat's noch lange nicht geschafft; kan-
ns aber parken.

Romes: mehr biß & Konzentration

Schneider: dein Bier

Hark: das Obersensibelheit hat kein be-
fühl für Verantwortung

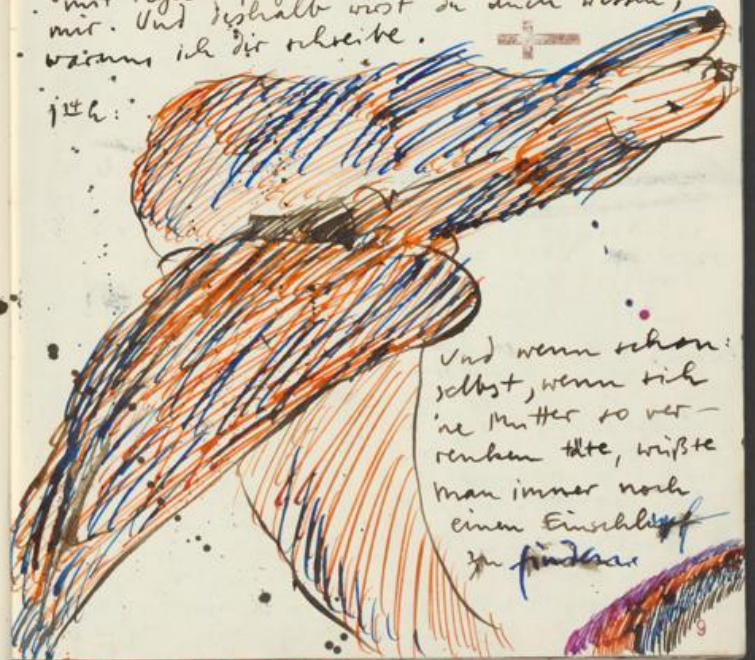
Stamm: »Studiert« und wird nicht besser;
redet zu viel und könnt's 100x
doin haben.

11 18
18

Notl: zu langsam unbeweglich. gibt aber
keinen bessehn für mich wenn er so spielt
wie in Nanort. Willen hat er ja - manch-
mal.

Es sieht so aus, daß der Kram auseinander geht.
Du hast paar Briefe, paar gut gemeinte Worte
von mir, ich hab gespielt, weil's spielen Spaß
gemacht hat, so wie man spielen konnte.
Jetzt sieht's anders aus: ich hab nur mal
enttäuscht - obwohl jeder Tormann nicht
viel besser aussehen late - und das ist mir
am Samstag oft genug gesagt worden: von
Leuten, die noch nie erwähnt, daß ich mal
gut war. d.K.: Du hast das immer erkannt,
mit regelmäßiger Übereinstimmung mit
mir. Und deshalb wirst du auch wissen,
warum ich dir schreibe.

11h:



Und wenn schon:
selbst, wenn ich
'ne Mutter so ver-
renken alte, wußte
man immer noch
einen Einschluß
zu finden

Mann tautärlig geht atetet? ..

12.3.80

10⁰⁵ h: eben wach geworden.

Hab unter dem Küchentisch geschlafen mit einer Bettdecke zugedeckt & den Kopf voll sämlicher Tränne gehabt. In der Nacht bin ich mal wach geworden und raufte nicht, wo ich war.

Der Küchentisch sieht aus wie der letzte Sanhaufen: Blaue Tische habe ich verkippt und die geht wohl nicht mehr ~~we~~ wegzuräumen. Die Tischeflächchen stehen offen herum und natürlich hab ich mir die Hose versaut; Jacke, Unterhemd und Teppich oben rein. Was soll ich einmal nur von solch einem firkus halten?

10²⁰ h: Man mußte konsequenter sein: ein solches Buch anfangen und zugleich mit dem Trinken beginnen, erst dann aufhören, wenn das Buch Seite für Seite vollgeschrieben oder -gezeichnet ist. Für jeden neuen Gedanklein die Zeit angeben. Wäre wohl 'ne müste Sache. Möchte den Kram auch nicht unbedingt zu lesen kriegen. Aber essen würden mich solche Situationen schon: unter extremen Umständen ein Buch zu machen, später sehen, wie man gelebt und gedacht hat, denn irgendwann verliert man die Kontrolle und es ist einem gleichgültig, was man schreibt oder zeichnet. Wichtig ist dann bloß noch, daß man zeichnet.

10³⁰ h: Neue Kunststrichtungen sind doch völlig egal: es kommt doch nicht darauf an, daß einer so und der andere so malt. Wenn es überhaupt diesbezüglich was Neues geben kann dann geschieht das nur durch die Person die etwas von sich gibt d.h. jeder sollte seine Individualität einsetzen, anstatt sich mit Kunststrichtungen usw. zu befassen.

10⁴⁵ h: Nichts zu essen im Haus. Bleibt wohl mit zanderes übrig, als eine Hühnersuppe zu kochen, in die ich 3 Eier reinknalle. Muß ja schließlich was in die Rippen kriegen.

1122

11⁰⁰ h: Eintragung von gestern
abend enträtelt: » Mein Regenbogen zittert ..



13.3.80

Sie liegen des
Kaisers
11⁰⁰ h



Das Buch scheint jetzt endlich zum Buch geworden zu sein. Bin und bleibe wohl eine alte, überkürmierte Sau.



1123



Körperbemalung: bis man die heute mal auf den Keilrahmen gespannt hat. (13⁴⁵h)

15
3
80



22²⁵
Rauchender Mann mit roten Strümpfen in einem Keilrahmen gespannt. Blaue Sterne am Himmel.



VOKABELHEFT

1125

17.2.80

Quatsch keine Opern

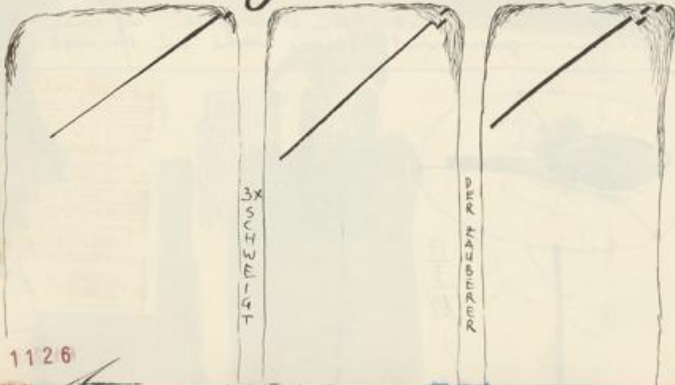
O P ern

Am 29.3.80 kommt Eberhard Weber nach Heimbach-Weis » Bass solo «. Dazu Barbara Thompson + Jon Hisman mit Gruppe. Werner Oberländer hat wieder mal das Plakat dafür gemacht: langweiliger, an ECM-Covers angelehnter, steriler Designer-Kokolatsch. Wenn ich bedenke, daß ich mit dem mal ein Plakat zusammen machen wollte, wird mir auch nicht besser. Ich meine: wenn man schon Plakate macht, dann sollte man sie nicht bei anderen abgucken.

jin

Wahrscheinlich kann mannix dran machen, wenn man eine alte Schmissen ist und einem der ganze Designer-Käse zum Hals raushängt.

jad



Heute nachmittag war ein Polizist hier und hat das Foto mitgebracht, wo ich mit 83 geblitzt wurde, an einer Stelle, wo ich hier so hätte fahren dürfen. Jetzt hatte ich denen ja geschrieben, daß ich nicht mehr weißte, ob ich selber gefahren sei, weil ich mein Auto öfter mal verleihe. Also haben die Newswider Bullen (weil ich Newswid ersicht wurde) — daß Foto zu den Höhrer Bullen geschickt und von denen kam dann eines nach hier und hat mir das Foto gezeigt. Ich war einwandfrei zu erkennen; gibt also paar Punkte in Flenzburg.



szjany
Jondy eingang meudang

juentj, wond upru ney:
juentj, wond upru ney:
juentj, wond upru ney:
juentj, wond upru ney:
juentj, wond upru ney:



1127

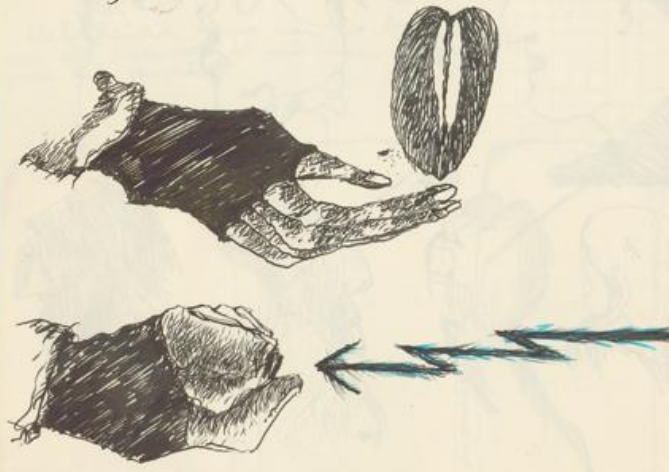


17
3
0

Herr, ein eleganter
die Mond

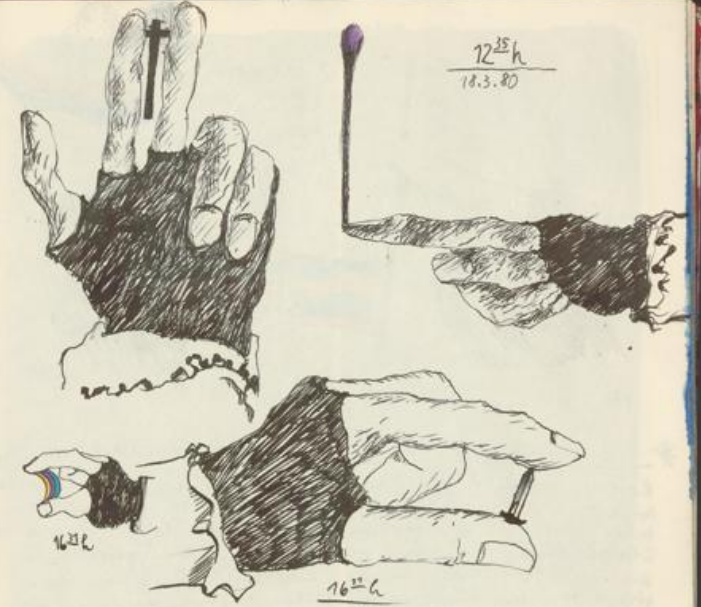


18. März 80 * Sessenbach * * * * 12²⁵ MEZ * * * *



1728

12²⁵h
18.3.80



Ein bisschen Zwang ist ja bei jeder Zeichnung, scheint es: als ob sonst nix getan würde.

16¹²: Wenn man die beiden Seiten betrachtet, meint man, sie wären leer.



16¹²: Als ob ~~mein~~ mein Handgelenk manchmal steif würde: schmerzt und ich kann es tatsächlich nicht so gut bewegen, wie ich es bewegen müßte.



16²⁸:

Drück

die Zeichnungen mache, werde ich das Gefühl nicht los, 1729 daß ich ein Fühlender bin.



2 Fahnen

$\frac{19}{3}$
80



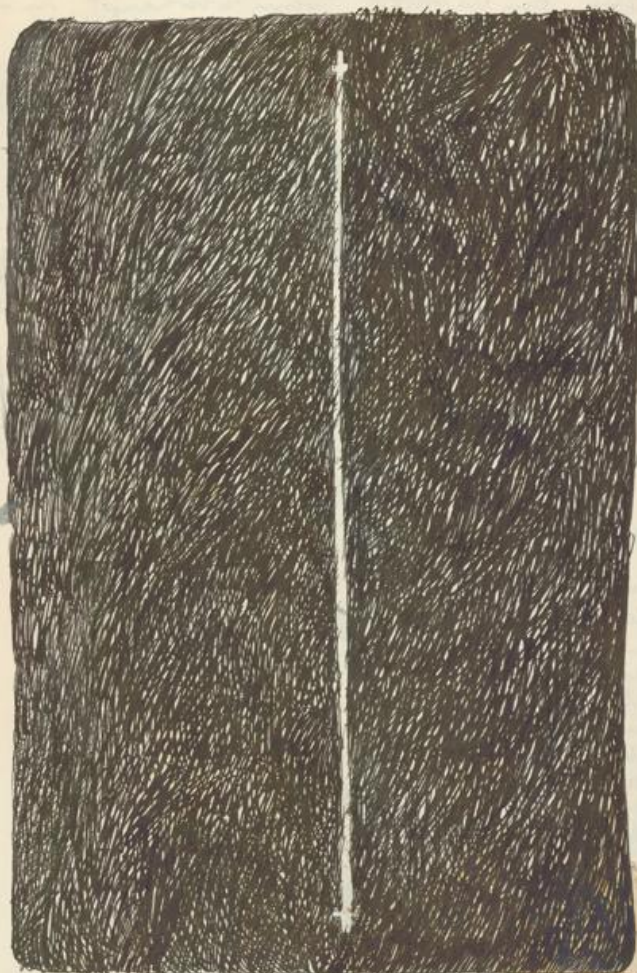
Skizzen für eine Serie.

* zum Nasenbuch: Das N₁ ist Fastnachtsonntag, Rosenmontag & F.-Dienstag entstanden. Da ich meine Arbeitsweise ja kenne, war mir von vorne herein klar, daß ich irgendwann verschiedene Blätter wieder überzeichnen müssen, was aber auch ein gewisser Reiz einschaltete: zum einen, ein Buch in einem bestimmten Zeitraum fertigstellen; zum anderen, ein paar nicht so gelungene Zeichnungen nach einer Zeit mit Abstand überarbeiten.

Ich muß sehen, daß ich mir eine Uhr in Reich- bzw. Lichtweite stelle: ständig bin ich versucht, mir die Uhrzeit zu notieren.



Kandinsky's »innere Notwendigkeit« scheint mir nicht genügend erklärt: ahnen tue ich sie, sind letzten Endes aber nicht so recht überprüfbar. → Kreislauf

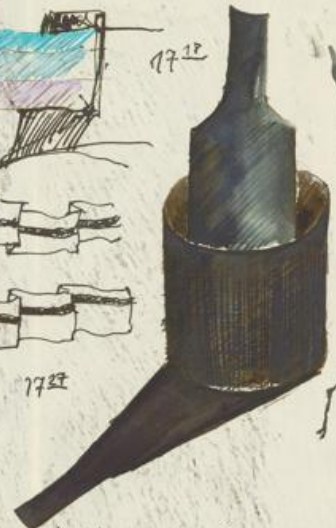
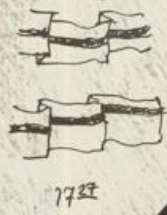
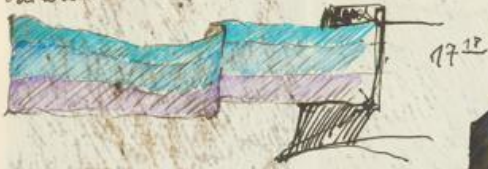


20.3.80

Doppel

742h 1131

1627h. Ein Umbruch wenn überhaupt fin-
det nicht in kleineren Heftchen statt, die ich
seit paar Monaten vollschreibe und jedes mit
einem neuen, andern Umschlag versehen. Das
ist im Grunde auch das einzig Erwähnenswerthe
daran.



Immer wieder die
gleichen Spielchen:
auf eine Seite viele verschiedene Zeichnungen,
das Blatt wird voll, es ist viel zu sehen und ich
selber weiß mit dem Kram nix anzufangen: ein-
fach nur so am Tisch sitzen, Kaffee trinken,
ab und zu aus dem Fenster gucken und trübsen
vor mich hingucken.



+
1714
MCF
+

Seite, wie'ne Spinnweb: 3x geblöden
und schon Kreislaufstörung.

1717

$\frac{20}{1}$
 $\frac{1}{20}$

NACHTBLATT

2. 1. 3. 80
0 Uhr 45

ein lang-
sames
Gespräch an-
fangen:

ohne Hände wie selbstverständlich
über seine Wünsche, Hoffnungen, Befürchtungen
reden



schwarze
Schmetter-
linge

aufsteigen
lassen:

auch das wird seine Richtigkeit haben.
Und vielleicht noch
mit der Hoffnung einschlafen,
am Morgen ohne Trauer
wach

zu werden:
mit einem Regenbogen
in den Händen.



1134



27
3
80

Fingerübung am Nachmittag



1135

29.3.80

Man müßte sich glattweg mal den ganzen Tag hinsetzen und dem Leonardo einen abzeichnen.



7952



gozh



24/80

1136



22.3.80 Anahinend auch jede Liebe, um bis in's Detail zu geben.

Detail kommt mir's so

fehlt mir solche Dinge man wiedergeben

Und auf's sehr nice mal nicht an.



Reithalle



Treibhaus



spinnin



22/3/80 77st

70-70

1137

- A: 1) Ich freiß dir aus der Hand (Ströder/Duck)
 B: 1) Aphrodite (Pollatz/Duck)
 2) M.D. (X)

Label:



Plattenfirma: BULBÜL

Autorenangabe nur auf 's Label



Ich freiß dir aus der Hand
 Ich freiß dir aus der Hand
 AXXXXXX

1 Aphrodite

Ströder & Duck



22
3
80



Zwerg, Engelmann & Jungfrau



zu überbrücken

paar Fittermänner, um die Wartzeit

1
2
3
4
1130

25
1/80
27.11.6



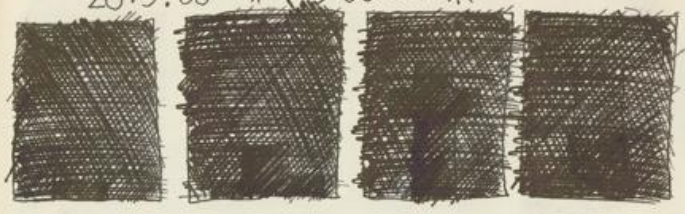
König Kong



29.11.6: Heute nach langer Zeit 2 ECM-Platten gekauft:
Terje Rypdal - Descendre / Miroslav Vitous - First Meeting.
Die letzte lief jetzt auf und mir bleibt mal wieder ein
anderes übrig, als mich allmählich von den ECM-Fritten
verabschieden zu fühlen. Von ihren 145 produzierten Platten, davon
sind bereits die letzten 80 in ihrem unergieblichen müden,
aber coolen Store - Sound unter, das man sich fragen muß,
was es den Eifer in sich selbst gibt. Möglicherweise darum,
daß jeder Musiker egal wer er ist und welche Stücke er sonst
geschrieben hat, daß also jeder so Stücke schreibt, daß sie den
Eifer ins ECM - Soundbild passen. Fast mag ich sagen, daß
man von Kreativität kaum noch reden kann, neue Wege schon
lange nicht mehr, klar, jetzt wo der Erfolg da ist wird immer
in die gleiche Kerle gehen: bloß nix mehr riskieren.
Gerade was Vitous angeht, hat ich geglaubt, daß er seinen
Rhythmus in den trockenen Laden bringt. Dankste: schon
die Platte mit Jark DeJohnette & Rypdal hätte mich belehren
sollen. Ganz leicht ein Weather-Report Vergleich zu ziehen mit
den Stücken so Will u. von Vitous geschrieben und von Weather Re-
port mit guter Percussion-Arbeit umgesetzt. Auf ECM eben mit
Rypdal & DeJohnette, 2 Minuten länger auf ECM-Einheiten-Sound
gebrannt und grade noch zu erkennen. »First Meeting« ist
also die gleiche Sache weitergebracht und irgendwie muß ich mich
fragen, wieso Vitous in der Zeit zwischen Weather-Report und
ECM funky - music gemacht hat.
Bleibt nur zu hoffen, daß man von »Descendre« wenig-
stens etwas entschädigt wird.

11:40

26.3.80 * 19:00 Uhr *



19:08 * 2tes Stück *



19:10 * 3. Stück *



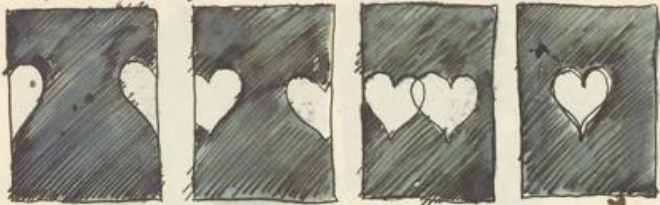
19:14 * 4. Stück *



1141

19:47 * 5. Stück *

26.3.80



SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER

1142

SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER
 SPLITTER

26.3.80
1143

27.3.80



5 Höhlen zum zeichnen.



Kille, Kille, oder: die
Banane am Horizont
12.11.80

zeichnen: als ob man maximal zuflucht suchen würde.



Pantoffelis
am Stiel

1932: Wieder mal von der Grippe geacht; seit 2 Tagen und der Rotz
will nicht aus den Knochen raus. Trink ich mal einen halben
Liter warmes Bier und mache anschließend eine Scheibchen und
dann ab: morgen noch Braten, um "fett & Honig" in den End-
punkt zu bringen.



1935h: Stand an und in's Bett geknallt. Bis an den Hals
zugedeckt und vor sich hingeduselt. Diese Gedanken
musste man aufzeichnen können.
1935h: Das heiße Bier trocknet einem bis den Schwanz aus
den Poren. Auf denn!

28.3.80

a.
Ich fraß dir aus der Hand
(Stein, Duck)

b.
Aphrodite (Pollatz / Duck)

MDI x

1145

28.3.80

Möglich, dass mein zeichnen eine Aussage an meine Fähigkeiten ist. Aber mir schwebt nun mal nicht vor gekonnte Zeichnungen zu machen, die meine technischen Ansprüche zufrieden stellen sondern das zu machen, von dem ich glaube, dass ich innen drin so sehe.

Der Gedanke » abstrakte Bilder « gefällt mir nun mal. wobei der Begriff » abstrakt « bloß eine äußerliche Anwendung ist: man sagt » abstrakt « weil die inneren Vorgänge anscheinend nicht als real gelten. Für mich sind sie's aber. Fazit: ich mache keine abstrakten Bilder. Aber der Gedanke gefällt mir: wie mir nun mal Widersprüche gefallen.

* Habe vor paar Tagen ein Tempo-Taschenbuch an die Wand geheftet, womit ich Tinte vermischt habe. Jetzt kam mir heute morgen in den Sinn dieses Tempo mal abzuzeichnen. Es würde eine tolle Zeichnung entstehen, ein Taschenbuch, gut gezeichnet, die Farben ordentlich eingesetzt usw. Der Betrachter würde staunen, womöglich auch noch meine Kreativität loben. Und trotzdem: Unsinn. Wenn ich Wert darauf legen würde, das Taschenbuch festzuhalten, täte ich es fotografieren, oder live in einen Rahmen heften. Alles andere käme mir als » gekunstelte Kunst « vor.

* Auch wenn ich oft sage: » ist mir zu wenig « und weiß aber nicht genau, was mir zu wenig ist habe ich doch schon mal Hoffnung, dass sich mit der Zeit ergibt, was ich meine.



29.3.80

Nervöses am Abend



4. April 80

ZIT & HONIG 1

Impressum

- 1 Titel ✓
- 2 »WEISS« . Buch mit übermalten Seiten ✓
- 3 " " " " " " ✓
- 4 Hauswände . Bilder , Mischtechnik ✓
- 5 " " " " " " ✓
- 6 Skizzenbuchtext ✓
- 7 Hauswände . Bilder , Mischtechnik ✓
- 8 " " " " " " ✓
- 9 " " " " " " ✓
- 10 Manieren . Fotos . Kontaktstreifen , W. Stander ✓
- 11 Zeitung , überzeichnet . NASENAUSGABE ✓
- 12 " " " " " " ✓
- 13 Schweißstrich . Schmutz * Schweiß auf Leinwand + Foto ✓
- 14 " " " " " " ✓
- 15 " " " " " " ✓
- 16 " " " " " " ✓
- 17 2 Objektkästen ✓
- 18 4 Holzstöcke
- 19 2 Doppelseiten , 5. Skizzenbuch
- 20



1150

5. April 80



27.5 Uhr k. Bernd Schneider in der Küche.

Kein Porträt von B. Sch.



OSTERSONNTAG

6.4.80



Big Egg

lange Schatten

10.4.80

1151

Man müsste Fragen stellen - vor dem Frühstück. Oder man müsste am Morgen, im Halbschlaf aufstehen und zeichnen. Man müsste seine Möglichkeiten erkennen können.



Sofort ich noch welche habe: bin & wieder benötigten meine Flügel stützen. Man müsste weggehen können: mit aller Kraft, nicht dieses seichte davorlaufen, was ich ja so ich mir habe. ~~Man müsste~~ manche Sätze die ich nur mal so hinschreibe können mir selber Angst machen. Wenn ich neben mir stehen könnte, ich hätte mich selbst ablesen.



Cigarillo + Mundstück

Womöglich kein Saft mehr: als ob man keine Träume mehr hätte. Ins Buch zeichnen als Frühstück: Brot dabei essen und Kaffee dazu trinken.



Blatthäufige Frauen
küssen oder küssen den
kahlen Kopf mit Saft
einreiben.

Gegenüber über die Verandabüstung gelebt, steht der alte Berg und guckt auf die hübschsten Frauen, unter die auf ihrem Balkon in liegestühlen liegen. Gott, ich käme mir jämlich vor, wenn die 70 jährige Oma auf mich unterstehen hätte.



Auf abstrakte Bilder, oder auf die "Wand" gucken, ist wie ein Eintreten in ein Land, das nur aus Farben besteht. Vielleicht sollte man mit den Augen so nahe wie möglich an das Bild gehen, jede Unebenheit auf der Leinwand, jede Farbveränderung und helle und dunkle Stellen in sich aufnehmen. Am besten mit den Augen decken. Eben das macht doch auch ein Teil der Freude aus, die man hat, wenn man solche Bilder betrachtet: man kann sich wegtragen, lassen den Verstand aber nicht lassen und eben durch dieses Abschalten zu neuen Gedanken - von mir aus auch Energie, teilen lassen - ein Teil des Träumens.

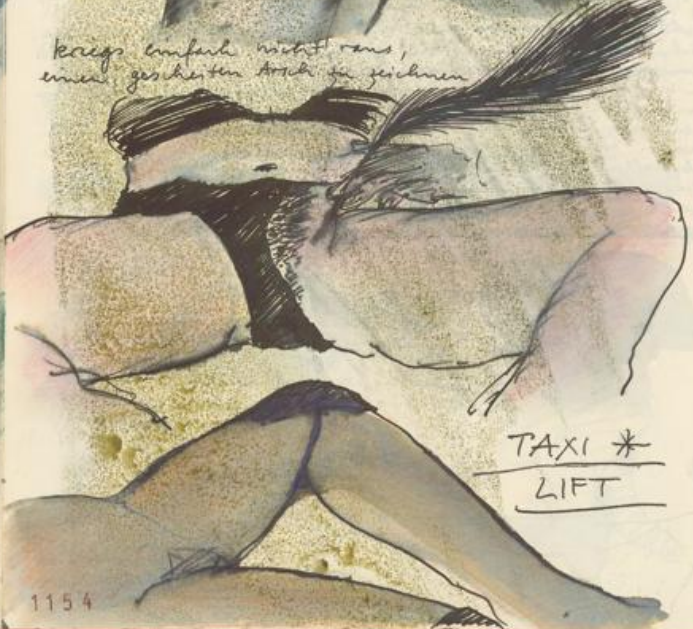


Frühling 7.
4.
80

9
4
80



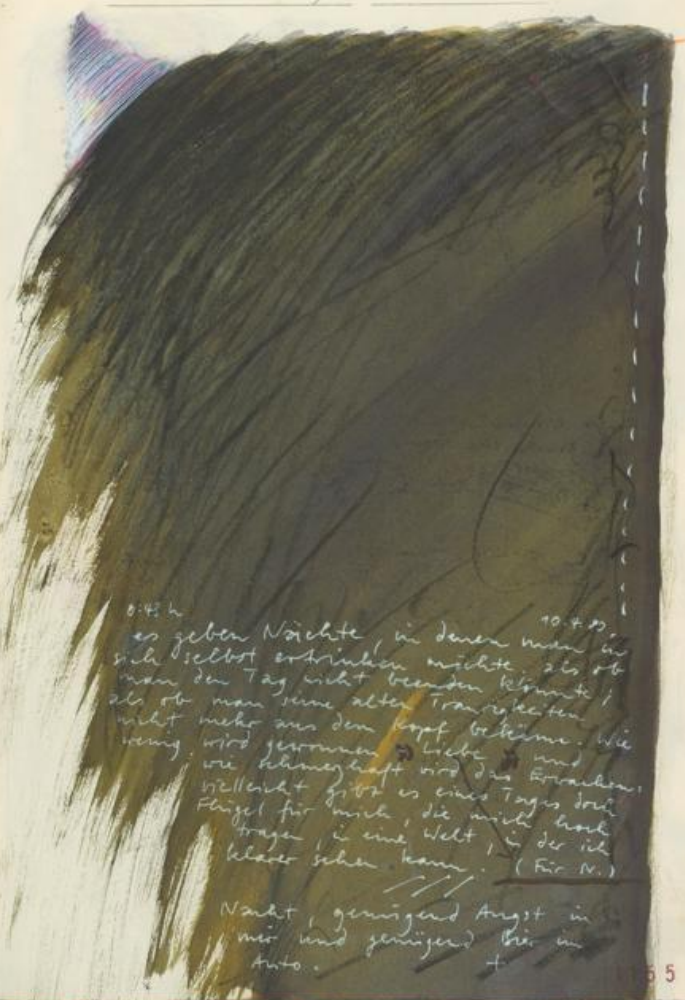
kaieg einfach nicht raus,
einen gescheitern Anstich zu zeichnen



TAXI *
LIFT

1154

September - Zeichnung



0:42 h
es geben Nächte, in denen man in
sich selbst ertrinken möchte. Als ob
man den Tag nicht beenden könnte,
als ob man seine alten Traumbilder
nicht mehr aus dem Kopf bekommen
wenn sie gewonnen, Liebe und
wie klügerhaft wird das Erreichen
Wirklich gibt es eines Tages diese
Flügel für mich, die mich hoch
tragen, in eine Welt, in der ich
klarer sehen kann. (Für N.)

Nacht, genügend Angst in
mir und genügend Bier in
Auto.

65



7:15 h
 Wenn: ein
 Totenkopf wäre,
 bloß für mich,
 meine Gedanken,
 meine Zukunft.

mein Selbst-
 mitler'd hätte
 das passende
 Gewand.

$\frac{70}{4}$
 80

1156

1:26h
 Als ob ich jünger wäre, heute nacht, und
 kein Feuer mich verurteilen könnte.
 HINTER



wie atmen

$\frac{70}{4}$
 80

1:524 eine dunkle Herzzeit, in der man fast
 vergessen konnte, das man seine Arme gestreckt
 hat. Und selbst wenn man seine Arme lang-
 sam wieder, wenn ich alle Verträge zusammenfasst:
 es ist ein weiches Herz und das erste die zu denken
 geben.
 ATMEN



1158

10/4
 08/80

2:07h: Und wenn alles gehen so
 würde, wie ich es jetzt sehe: ich hätte
 nichts gewonnen.



9

11.4.80



mit Tusche



Johannes
Bickler



flötens



2 x
GOOD GOLLY
MISS MOLLY

am
Morgen

12.4.80

Werde das Gefühl nicht los, das mein rechtes Hand-
gelenk nicht mehr so richtig will: als ob es langsam
steif ~~ist~~. Kriege deshalb auch keinen gescheiten
Strich zustande und wenn ich mal
paar Stunden gezeichnet habe,
ist es ganz aus.



KNOCHENAUSGABE
(WW - feitung)

die grünen Knochen

1161



12.
4.
80

als ob Könige kämen



April
April
nah
Matisse
12
April
1980



Regenbogenzeichnung
12. 4. 80

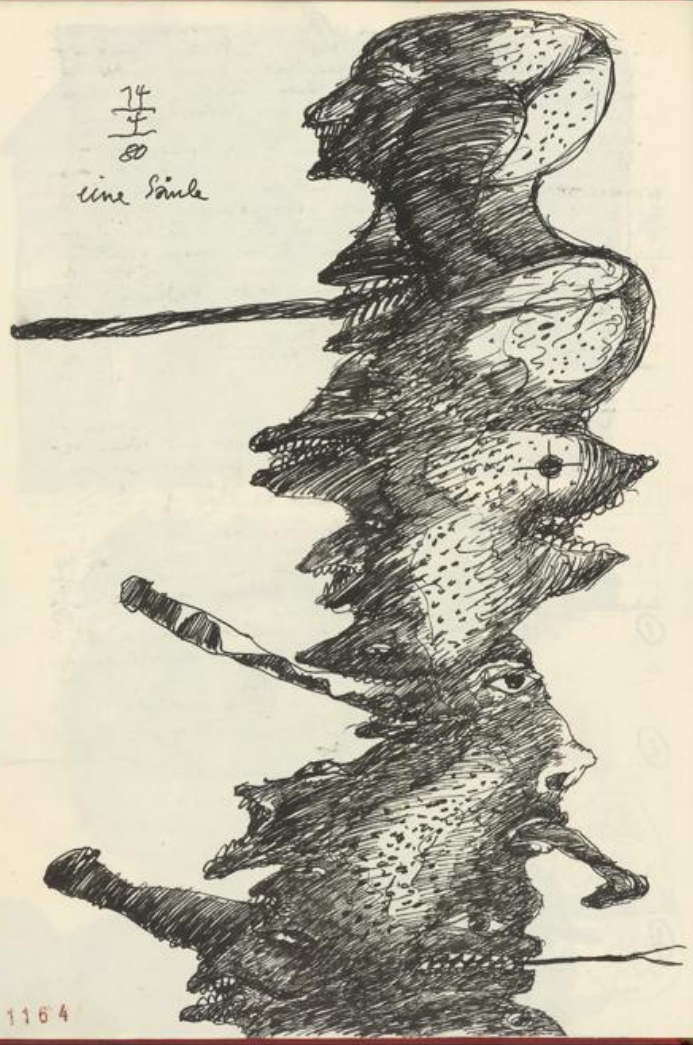


74
4
80

1163
1163

74
F
80

eine Säule



1164

16.4.80 Letztlich liegt es an den Aufgaben, die man sich selbst stellen muß! zum Morgen aufstehen, und sich mit einem bestimmten Gedanken beschäftigen, oder bestimmte Dinge umsetzen, die einem durch den Kopf gegangen sind, als ob sich sonst das Anfortehen nicht lohnen würde. Möglich, daß nach einer Zeit eine Hellsichtigkeit eintritt. Wahrscheinlich stellt sich erst dann heraus, wie sehr man sich mit der Kunst auseinandersetzt. Man reagiert gespannter, oft genug wütend, weil man von jedem seinen Weg verstant sieht - die Schwätzer, Kritiker und Schöngelster meine ich - man möchte hingehen und Tagelang in der Sonne liegen, unter vergangenes nachdenken und einen roten Faden in seinen Arbeiten finden, sehen, wo man weiter machen muß, endlich mal gezielt seine Kräfte einsetzen. Es scheint, daß mir bei diesen Gedanken der Humor verloren gegangen ist. Wohl wir mehr mit den auch so nötigen Zeichnungen.

Ich habe das Gefühl, daß ich »bilder wie atmen« vor mir herhiebe, nicht beginne, oder auf einen Gedanken warte, der mir alles in sich geschlossen erschließen läßt. Seit 2 Wochen nichts mehr gemacht & dabei bin ich mit mir wohl nicht mal unruhig deswegen.

Manchmal hab ich zu viele Gedanken im Kopf: dann möchte ich wegrennen und nie mehr was von Kunst hören. Als ob es einen manchmal quälten würde, all seine Gedanken nicht ausführen zu können: zeitlich & handwerklich.

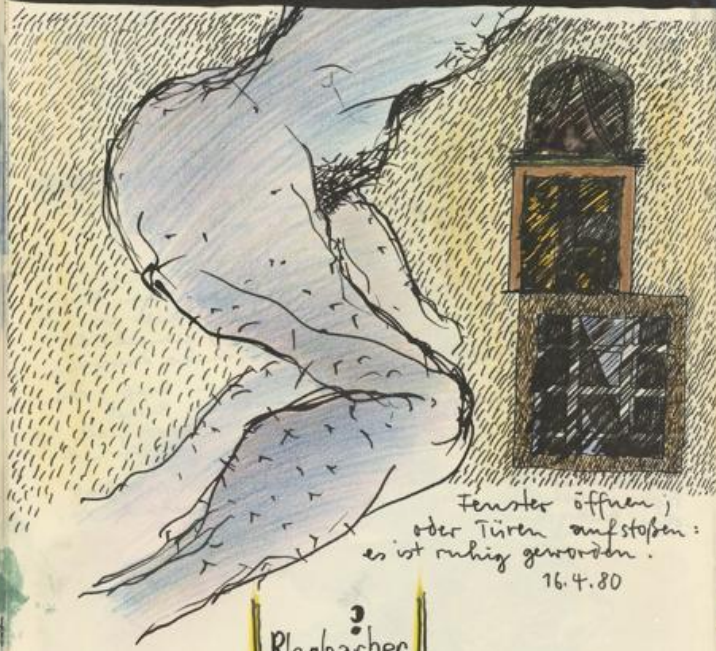
Wie eckhaft kann einem ein sauberes, weißes Blatt Papier vorkommen. Oder eine Zeichnung wie nebhen die, ohne Hintergrund.



da schreit er schon
schmetterling

los, weil ihm ein
auf den Kopf geflogen ist

1165



Fenster öffnen,
oder Türen aufstoßen:
es ist ruhig geworden.
16.4.80

Rhabarber



B/27
18
4
80

ACIÖ 70 - 78.4.80



1108



eine einfache beschreibung - 18.4.80

1109



1170

B
für Blues
 $\frac{18}{4}$
 $\frac{10}{10}$

Nummer 2 oder: der 2te Teil oder
als ob es nie enden würde 18.4.80

19.4.80

Was soll der dusselige Gedanke, von der schönen Farblosigkeit der Abstraktionen: NIX, bloß damit man eventuell mal eher auf die Bilder einsteigt, weil man hier was mehr greifbares zu sehen bekommt: abgerissene Papierfetzen, die auch noch aus Alu, so schönen Farben bestehen, »ist doch mal was anderes wie diese ewigen weißen Bilder«. Jetzt stehen so Bilder schon 1/2 Jahr hier rum und ich finde einfach keinen Bezug dazu und vor lauter Angst, daß man denken könnte, ich bekäme mir anders in die Birne, wie helle Hauswände zu machen, laß ich die Dinger hier stehen. Aber gleich werden sie mit weißer Amphibolin-Farbe übermalt und dann wird ordentlich Ölfarbe drauf geknallt und der ganze Blauz mit diesem schönfarbigen Langgrünem hat ein Ende.



Werbung hin, Werbung her: ist doch ein erheblicher Gedanke, daß Edith für 2000,- einen Holzstock an eine Firma verkaufen kann, die davon eine 100er Auflage drucken lassen will und sie als Werbegeschänke verteilt.

Da können einem doch all die Feales mit ihren romantischen Kunstvorstellungen gestohlen bleiben: hier wird eine Arbeit, die man gemacht hat, für die man geduldet und jahrelang rumgedokert hat, aufgekauft und wenn's 7000x für Werbezwecke benutzt wird, ist ja schon ziemlich genug, daß ich solche Gedanken überhaupt danken aber von diesen Überlegungen habe ich nun mal zu oft gehört, um jetzt einfach zu sagen: na gut, die Kunstfeales haben recht. Man kann ganz leicht sagen, daß jedes Bild einem gewissen Zweck erfüllt oft genug ist es bloß zur Imagepflege gekauft worden. Also: kauft eine Firma einen Holzstock auf, verteilt die Drucke davon als Werbung für die Firma, ist das genau so viel oder wenig verpflichtet. Klar, daß es sich nicht um Kunstwerke handelt, die aufklären sollen, sondern eben um Sachen, die ankommen und sich immer noch auf einem gewissen Niveau befinden. (Jedenfalls die Holzschmitze von E.). Jetzt geben's aber genug Leute,

1172

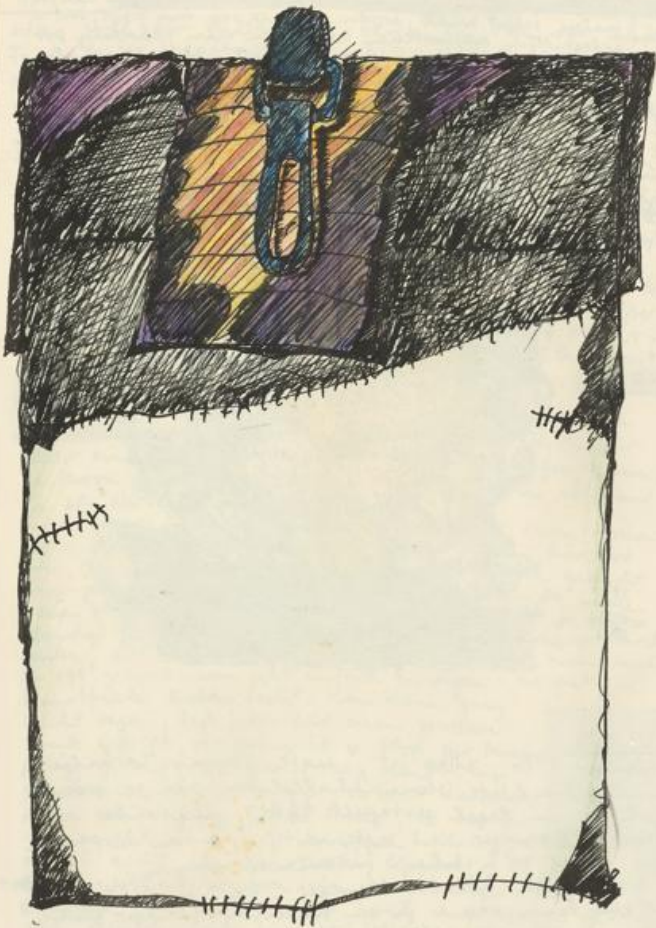
die behaupten, daß man sich der Werbung unterwerfen täte, oder sonst einen unverdächtigem Kram. Die meisten von denen, malen selbst nicht, wissen also nicht von dem Frust, den man gelegentlich ausstrahlen hat, wenn man jahrelang vor sich hin klappt und keine Resonanz spürt, Dinge tun muß, die einem von der Kunst abhalten usw. Oder es sind Leute, die irgendwas verdrehen oder verwechseln. Die Holzstücke sind nicht für die Firma gemacht, sondern für sich selbst: das allein ist wichtig. Das die »freie« Kunst immer mehr in die Werbung reinspielt, damit hat man zu leben. Eigentlich überflüssige Worte, aber ich stehe so im Buch und das noch mit Tusche.



19
-
80

23.4.80

Wenn Alles, alles ist "sagte Jimmy Markalis" und betrachtete seine Schallplatten, die er ordentlich in ein Regal gestapelt hatte, ging rüber zu seinem Manager und sagte weiter: "dann dürfte ich nie wieder so'n Scheiß zusammen singen".
Womöglich hätte der Manager "hast ja recht" gesagt, aber dann wäre er ja ein feilschender Manager gewesen, und weil ja 'n guter M. ist, kann Jimmy Markalis überhaupt erst so einen Käse singen und lernt deshalb auch solche Gedanken; also hat der Manager nicht gesagt.



1174 das brutale Hemd 23.4.80



über die Felder 1175

24.4.80 In der Zeichnung auf der anderen Seite (1175): So schön es aussieht mag, in eine mehr oder weniger automatische Zeichnung etwas Farbe einsetzen so hat das in diesem Fall eher eine negative Wirkung. Mal davon abgesehen daß man sich fragen kann, wieso gerade da oben reingezichnet wurde, will ich meinen, daß die Zeichnung weniger Zeichnung wird, wenn an ihr man einsetzt wie anders, jedenfalls keine Notwendigkeit. Auf der Seite davor sieht das Problem typischer anders aus: hier war die Farbe von vorne herein eingeplant und das geistige Auge hat womöglich den Fortgang der Zeichnung bestimmt, in dem es auf diese Tatsache Rücksicht genommen hat, oder darauf eingegangen ist.

Eine Notwendigkeit muß nicht überlegt sein: dann ist sie eine Überlegung.

Möglich, daß die Kunst noch ein Freiraum ist, wo man auf seine innere Notwendigkeiten achten kann, sofern das Kunst für sich vollzogen wird. Ungedachte Gedanken durchleben, aufzeigen, träumen lassen. Man müßte töten können, wenn man töten möchte.

Im Grunde geht es mir ja auch nur darum, meine innere Zeitstreue zu heften: als ob die Zeichnungen das bewirken täten.

Wenn ich eine große Zeichnung machen möchte, aber keinen großen Bogen Papier zur Hand habe, darf ich nicht künzeln und eine kleine Zeichnung machen: die wäre erlogen.

ZUTT 'N ROLL

Man sollte sich entweder von bestimmten Zeichnungen, Lückenfüllern oder Männenher, lossagen, oder anfangen, sein Skizzenbuch zu lassen.

BLUE HONEY

Am Morgen stand der kleine, windige Zeichner auf 1176 und merkte, daß ihm über Nacht alle be-

denken verloren gegangen sind. Er saß dann am Tisch, schaute auf die Farben die er über Jahre hinaus gesammelt hatte und vor sich aufstellte und erhoffte von ihnen neue Bilder. Er getraute sich nicht die Farben anzufassen, ängstlich wie er in seiner Traurigkeit immer ist. Er glaubte nichts mehr zu besitzen und es war auch so. Und mit einem Mal erschienen ihm die Farben wertlos. All die Jahre hat er von ~~den~~ der Liebe zu seinen Farben geliebt und wenn eine Farbe aufgebraucht war, hat er sie durch neue Farben ersetzt und mitunter hat er noch schönere Farben gefunden, immer Neues entdeckt, denn mit der Zeit wurde sein Auge geübt und weil er die Farben so liebte, wurde seine Fantasie immer wieder angeregt. Und an diesem Morgen, als alle Gedanken nicht mehr da waren und es keine Bilder mehr gab, merkte er, wie wertlos die Farben waren. Vielleicht sollte man sagen, wie wertlos für ihn die Farben geworden sind, denn er lebte von einer Hoffnung auf neue Bilder, wenn er die Farben betrachtete, die durch neue Farben ersetzt usw. Er verbrannte also alle Farben und setzte sich wieder an den Tisch, saß da und es waren keine Gedanken und keine Bilder mehr in ihm. Bloß noch ein typischer Wille. Und da sagte er, daß es dann auch neue Bilder geben würde, irgendwann. "Ich werde bereit sein" sagte der kleine, windige Zeichner, schaute in's Feuer und lächelte.

**OLE 'N COLA
GRB CON AA**

27.4.80

**WANNA
nach
ITALIEN**



1177



24.4.80



immerhin zurück

1178



Ausflug im Fesselballon · 28.4.80

1179

29.4.80



29
4
80

12

1180

Als ob man Dunkelheit mit Dunkelheit begegnen könnte

1181

ankunft bei Paul

im april des jahres 180

lauf'n mai '80



nicht an einem platz stehen
auch die pfeiler eines tempels
stehen in einzigo aufbauung

1182

1. 5. 1980 Kampf & Abenteuer

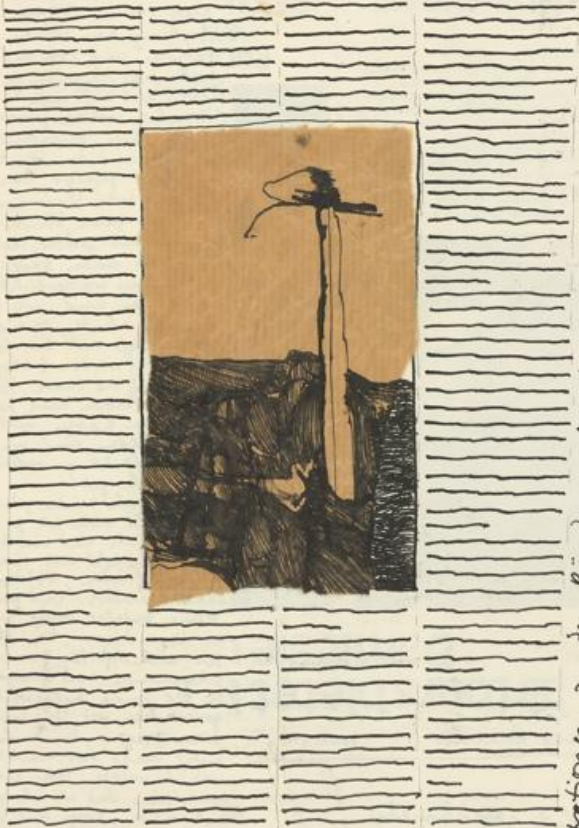
Kurz vor'm leben
Abspaltung am Tresen ge-
stehen und von mir
mehr ne Ahnung ge-
habt. Wie auf einer
Stemmelwolke gesessen,
Bier in ihrem Ausschnitt
gekriegt und dem Rest
der Welt gezeigt was
für eine tolle Nummer
ich bin. zum blück -
wie ich mir später sagte -
hatte sie einen Bade-
anzug aus wasserdichtem
Teflon an und: wie ich
es schon ahnte, es mach-
te ihr Speck mit Bier be-
gossen zu werden (obsp
nicht auf die Haare, Stein)
irgendwie noch mal das
Geschick zu haben, mit
einem Helden eine un-
ruhige Nacht zu verbringen
an. Auch gut.
je mehr ich trinke, desto
mehr Held werde ich, ja
bekanntlich und ein Held
gibt sich nicht mit einer
Frau zufrieden; Helden
zählen anders. Und weil
keine Badefee mehr in
der Gegend war, bin ich im
Bier nach Afrika ge-
schwommen und morgens
in der Sonne aufgeracht,
gestunken wie Stein und
einen Magen, der mich
nicht mehr das machte,
was ich wollte. Sehr aben-
tuerlich. Und als ich zu-
rückdachte kam mir im
den Sinn, daß ich ja sol-
chen Nächsten eher Krampf
und Abenteuer sagen sollte.



Kampf und Abenteuer: dunkelste.

← in's Blut gezeichnet.

1183



Illustrationen an den Rändern perforiert.
Typografie auf Blech, 4spaltig gesetzt.
Frankfurt
2/5/80

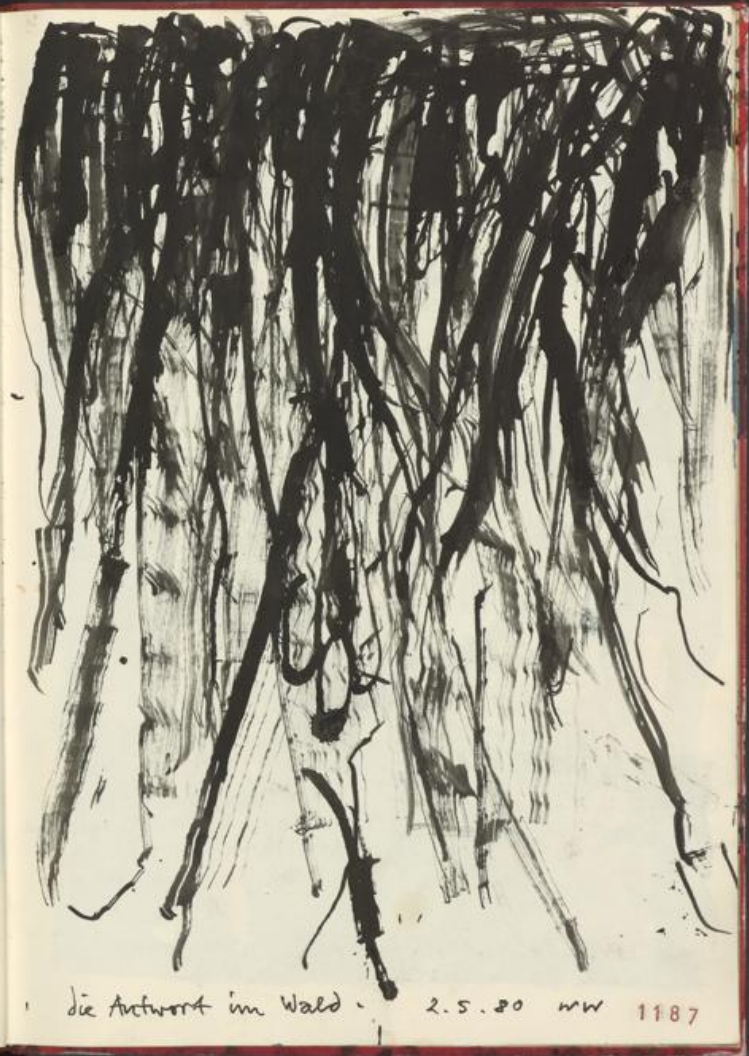
1184



analytisches Urteil: Der Stein ist schwer.
synthetisches Urteil: " " hat eine Ausdehnung.
ung. → kein so konkreter
Begriff wie "schwer". Schwere ist zu erfahren. 1185



ein Gespräch zur
Hainweg
1186 to Heaven
Florenz
2/1/80



die Antwort im Wald - 2.5.80 MW 1187

3.5.80

Sumpf Stentender



4.5.80



Abenteuer

A: »Ich habe nicht den Anspruch, Kunst zu machen.«
B: »Warum nicht?«
A: »Ich traue mich nicht.«



Mit Elefanten über die Alpen reiten und
sich nach Hause holen. (Für N.)

1188

22.48

4.5.80

Sessenbach → Italien : Nachttbrief

7.50

6.5.80

Antwort



1189

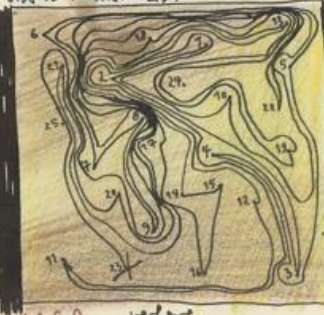
10.5.80

0:37 h: Angeregt von Ben Witter's »Nebbild«; vom Meer; von der Nacht; von der Lust am Zeichnen; weil die »Beate's« - Illustrationen fertig sind; weil ich nach 2 Wochen Italien wieder da ist; vielleicht auch, weil's nächste Woche mal nach Frankfurt geht; weil ich nicht müde bin und nie wieder müde sein möchte; weil nächste Woche die »Zeit & Honig / Hai life« rauskommt; weil ich für mich alleine sein möchte und alleine sein kann (weil genügend Gedanken an N. da sind); weil ich mich mit 37 noch ein rastloser Idiot bin; vielleicht sogar weil mich momentan alles anregen könnte; weil ich Gedanken für neue Bilder habe; weil wir am Sonntag das Entscheidungsspiel gewonnen haben (trotz meiner verstaubten Hand); weil alles so ist und hauptsächlich, weil ich mir gesagt das Ben Witter - Buch in die Hand nehmen und dabei an die Museumzeit denken mußte, als ich während der Arbeit 2 Heftchen mit Aphorismen vollschrieb; also noch so paar Dinger, auftragen und brechen.

0:50 h: Ich drehte mich im Kreis, glaubte mich zu bewegen und merkte nach 2 Jahren Bewegung, daß ich immer noch auf dem gleichen Platz befand.

0:52 h: Mein neues Selbstverständnis: Früher dachte ich ~~die Kunst rettet mich~~. Heute: ich rette die Kunst: Angebetet mit 25: hand-gelesen

0:58 h: mit 25: 1:12 h mit 17:



1:21 h: Wie dämlich deutsche Übersetzungen sein können: Aus Bokorowskys: »Notes of a dirty old Man«, machte man: »Aufzeichnungen eines Aufpansiers«.

1:44 h: Ich spülte Schnaps mit Bier herunter: am nächsten Morgen meinen Magen mit kaltem warmem Wasser.



1:48 h: Was meine Schnapsideen, mit anderen Leuten Bilder zu malen, erklären würde: ich hatte nicht genügend Schnaps im Haus und erhoffte mir ein paar Trinkgelage. »(D.D.)«

1:48 h: Ich werde weder über das Eine, noch über das Andere reden: meine lustigen Sprüche sind im Zynismus erstarrt.

1:52 h: Manchmal bedauere ich, daß meine Gedichte zu pathetisch ausfallen: sie bleiben ungeschrieben.

1:54 h: Ich aß Eis. Sie aß Eis. Uns wurde kalt und wir gingen in's Bett.

1:58 h: Ich stand vor einem Spielautomaten und dachte: irgendwann geht auch das vorbei. Ich warf meine letzte Mark ein.



2:02 h: Als N. in Italien war, hütete ich mich davor was zu trinken. Jetzt esse wieder zuviel und ich trinke einen Schnaps, weil ich froh bin: so ertrage ich mich leichter im Gegensatz zu meiner Einsamkeit von der ich immer glaubte, nie im Stoff ertränken zu können.

2:22 h: So froh ich auch bin das 4te Buch nicht mit nach Irland genommen zu haben: dieses Buch nehme ich mit nach Frankreich. Dann wird bei schlechtem Wetter im Reiner's VW-Bus gezeichnet.

2:24 h: Seit Jahren fahre ich mich zum ersten Mal wieder auf Urlaub. Habe fast Angst davor, daß der auch so werden könnte, wie ich mir Urlaub vorstellen würde: total da schlafen machen sich ab & zu mal auf die Seite drehen und nach Hause kommen mit dem Gefühl haben, was gemerkt zu haben. Empfindungen

2:28 h: STEINBOCK nicht angeleitet, sondern angelesen.

1191

2:32a: Für mein »rumhängen« müßte ich bald bekommen: oder das Leben müßte billiger werden.



2:39a: Sie fragte: »Magst du Gras?«
Ich sagte: »Ich muß nicht in einer Wiese stehen, um zu spüren wie mir alles über dem Kopf wächst.«

2:43a: Arbeitsverhältnis:
Arbeite ich für 20.- die Stunde, habe ich das Gefühl, daß ich 20.- verliere, wenn ich eine Stunde nicht arbeite.

2:44a: Zeichnungen zum Nachdenken machen.

2:45a: Ein Buch in einer Marathon-Sitzung vollzeichnen läßt mich vor, wie ein Problem, das bewältigt werden muß. Nicht wie ich mal schrieb, ein Kuff-Buch anzufertigen; eher ein Buch, wo der Körper voll beansprucht wird, was sich in auf den Beist niederschlägt. Bücher in extremen Situationen schaffen, wo man weniger Herr seiner Lage ist, sehen, was dabei herauskommt.

HUNGERBUCH / MÜDIGKEITSBUCH / NACH DEM TRAINING / Muß und wird zu machen sein: an einem Buch zeichnen, so lange es geht, versuchen mit aller Gewalt, ohne Drogen - krank zu bleiben und seine Halluzinationen aufzeichnen. Sich zu was zwingen.

2:54a: Ach Gott, was wäre ich für ein guter Arbeitnehmer, würde ich doch bloß den ganzen Schwund wieder einsehen.



3:04a: Fazit: Man von out / Rest Andorra Mint. Cadavere persönlich

Erträumte Plakate: 1) FREDI ALBERTI

2) Ausstellungsplakat für einen Bildhauer.
3) Rocker - Plakat: Zeichnung, Mutter näht Lederjacket, Rocker-Sohn legt seinen Kopf auf ihren Schoß.

10
5
10



fertig (gelb rot grün blau);
dann mit noch dunklerem Braun überdruckt.
d. Braun
h. Braun



besonders
sehen war ich
ja nie.





DO 15.5.80 Kurz vor der Schweizer Grenze:



Hommage à Paul Klee. ~~mit~~ mit
20 Buntstiften gleichzeitig. + 1 Tintenschreiber.



1198

FR. 16.5.80 Erste Übernachtung in der Schweiz, Nähe
Niedertiefen; Sonne am Morgen, ein Kalle klopft aus dem Feld und
ganz vorne geht die Autobahn vorbei, grade, daß man die Autos
sehen kann, aber wir von ihnen hört. Dahinter ein hoher Berg,
besteht mit 'nem Schloss am Berg, und ab und zu kommen paar
große Felsen zum Vorschein; tiefen erinnert mich das an Island, nur
daß da die Hügel nicht so gewaltig sind. Rechts neben dem Auto, ca.
300m entfernt, ein Bauernhof, schräg hinter uns wohl einer, links
vom Auto beginnt der Wald.
Über den Feldweg kam oben ein Hase wie ein Fuppinger, als ob nichts
Los wäre. Als er einen Bastsack ausgepackt hat, ist er losgerannt.
Auch gut.



ist wohl mit sauppen Hügeln
die Feder ausfließen lassen.

Berg in mein



1199

Der kleine windige Zeichner fuhr mit seiner Freundin
 ein paar Kilometer durch die Autobahnschwelge und macht
 dann, als die Autobahn zu Ende war, an einem See halt.
 Er und seine Freundin gingen auf eine Halbinsel, wo sie am
 Uferhang des Sees ein sonniges Plätzchen gewahr machten. Der
 kleine windige Zeichner baute sich einen Sitzplatz aus Steinen und
 dazu ein kleines Altstüchlein, wo er bequem seine Zeichentafel
 aufstellen konnte. Dann saß er zuerst einmal geschäftig in der
 Sonne. Die Freundin ging sowohl am Ufer entlang und sam-
 melte Steine auf denen seltsame Zeichen und Strukturen waren.
 Diese Steine brachte sie dem kleinen windigen Zeichner und
 der versuchte sie mit ein paar Strichen in seinem Skizzenbuch
 festzuhalten. Na ja, eigentlich hat er ja noch gar nicht ange-
 fangen. Aber das kommt jetzt.



N^o2

1200



~~ohne was sagen~~, ohne Anweisung, ~~Wenn es eine~~ ~~Zeichnung~~
 gibt, so ist sie mit der Zeichnung gemacht worden.



ein blau-grüner Seestein

$\frac{16}{5}$
80



3A 17.5.80 / ca 25 km hinter Grenoble. N. hat
Gleichheit gemacht. Wind bläst.

HEAVY TO HEAVEN.

Stimm-mapunctor

Doll-ekalisation

Keim-neurotiker

Hell-litänkel



30. 18.5.80

»So sehr ich
mir auch
wünsche, irgend
wann ein paar
gute Zeichnungen
machen zu
können,« sagte
am Morgen
der Zeichner,
»so sehr
habe ich
auch Angst

davor. « Dies sah
Widerspruch im
sein und dem
das dank dem
der zurückgelehrt
einem stillen sah, in seinem Skiz-
zenbuch flatterte und hin
und wieder in den Himmel schaute.

»Es ist so,« sagte der Zeichner,
»seit Jahren versuche ich, Zeich-
nungen zu machen, wie sie in
meinem Gehirn sind und ich
wünsche mir nichts mehr, als das
alles so aufs Papier käme, wie es
in meinem Gehirn ist. Zur gleichen
Zeit mußte ich aber fürchten, das
ich dann eben nur noch die Zeich-
nungen machen würde, nach
denen ich so lange gesucht habe.

1202

ich würde mir selbst gefallen und darüber hinaus nicht mehr
sehen, wie langweilig meine Zeichnungen geworden sind. Sie sind
gelohnt, ohne Mühe, alles würde stimmen. Blos: wenn alle
stimmt, stimmt was nicht. Auf der Suche nach einer Zeichnung,
erstehen Zeichnungen, die weniger Stimmen, dafür aber mehr Leben.
Und wenn man am Ende seiner Suche angelangt ist, wird es schwer,
noch Neues zu machen. Deshalb fürchte ich mich manchmal da-
vor, endlich gute Zeichnungen machen zu können. Vielleicht würde
ich dann nie wieder in einem Himmel gelte, rote und orange Punkte
malen, oder das Gras nur noch grün sehen und den Baum als Baum.
Aber wahrscheinlich sind meine Befürchtungen umsonst: ich werde
wohl nie eine so gute Zeichnung machen, das alles andere unge-
zeichnet bleiben kann. «

Mit Rotwein zog er einen Schlepstrich unter seine Rede. Es wurde wärmer.



17.5.80 abgezeichnet Klatschmohn 1203





Sei farblos verhalten.
oder: als ob alle Körper an-
hendet wären. 29

208
1208

Mi $\frac{5}{80}$ F



Spielautomat 21.5.80

209



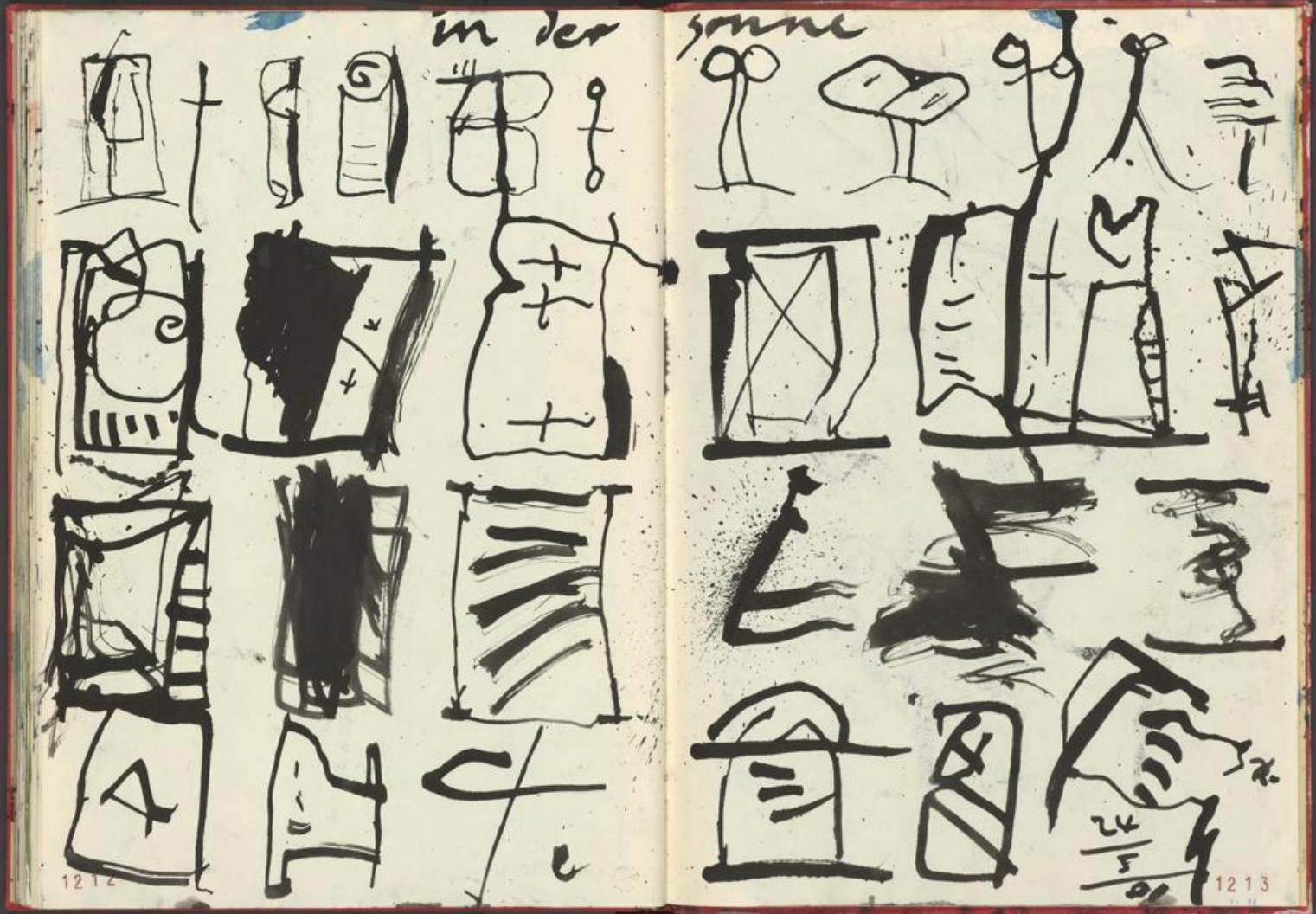
Do. 22. V. 80
Kurz hinter Arles, kurz vor 21^h,
Regen drauf und es sieht nicht
so aus, als ob der in den nächsten Stunden
aufhören würde. Also mir anderes zu machen,
als in 10 Minuten 8 Köpfe zu zeichnen, die
eine lange Figur mehr oder weniger ~~bestan-~~ bestan-
nen. Grad so, als ob die Aura hätte.

1210

Zeichnung am Meer 23.5.80 F



1211



25.5.80

Sonntag



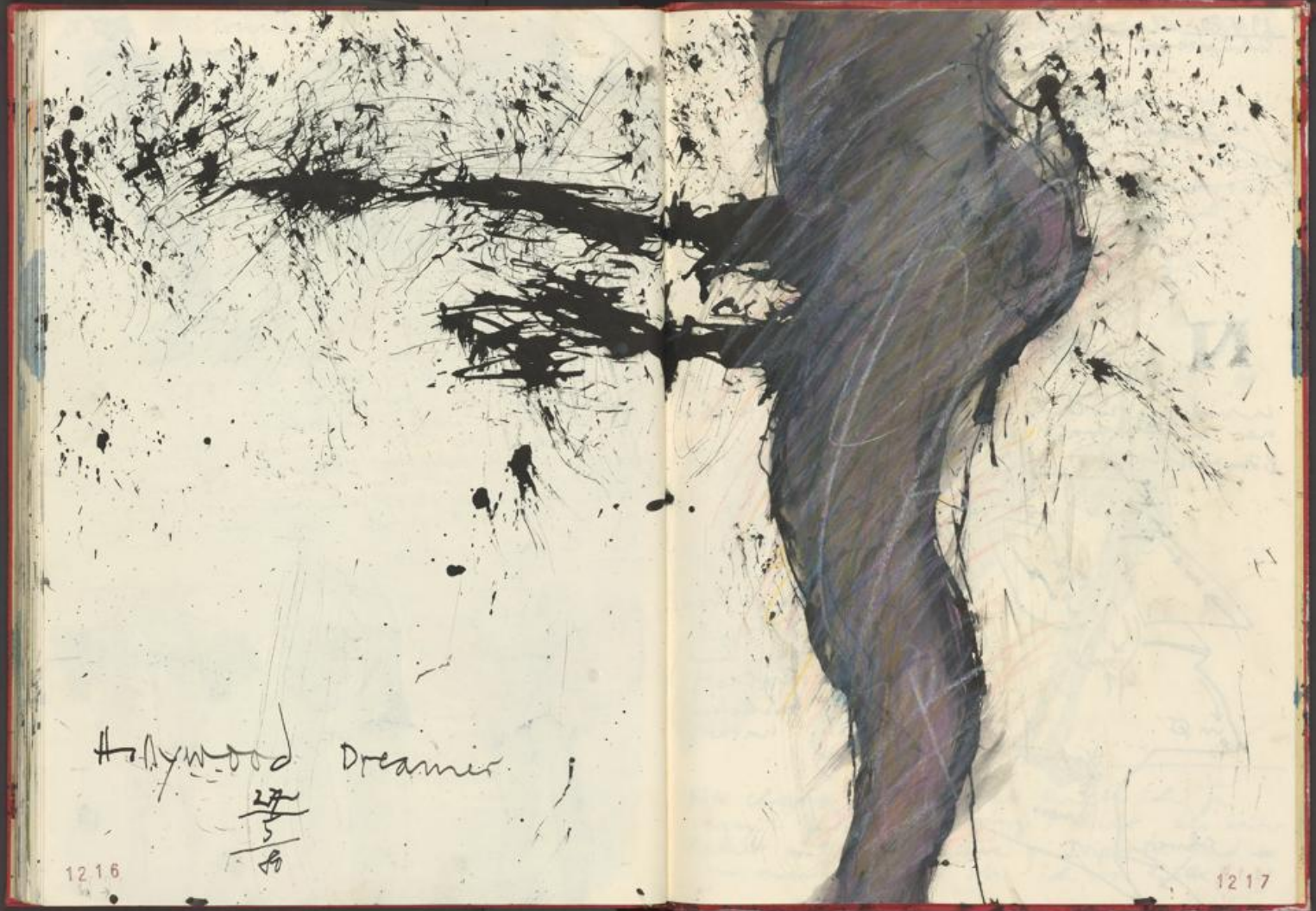
25
5

80 Für den Rest der Nacht,
- kug hinter lauf, von
fränklich kommend, auf'm
Rastplatz. Als ob keine fränkungen mehr
gehören würden, bestenfalls das was ich
früher »blumiererei« gesagt hätte. Oder, daß das
blumieren heute mehr spaß macht, mehr liter-
raschungen in sich trägt, daß man getrieben wird
in Welten, die man besser versteht, weil man sie ver-
stehen will. Oder, als ob man immer von Neuem
suchen könnte, tippen finden, claro. 22.45

Mo. 26.5.80. 5:00 Uhr



1215



Hollywood Dreamer

27
5
80

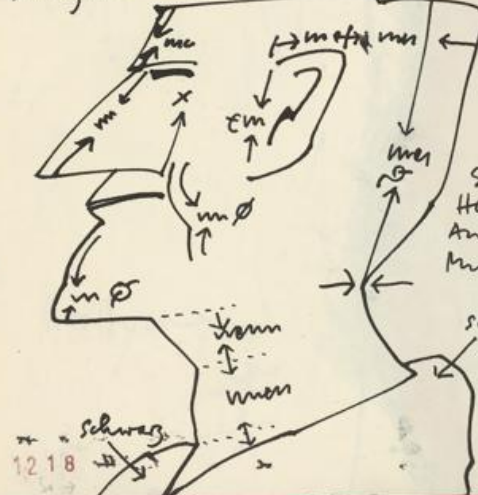
1216

1217

29.V.80 Um dem Hajott eins auf die Schippe zu schaufeln: die Seiten überu WN.



und natürlich muß ein wahrer Zeichner ein Portrait zeichnen können.
Bauzeichner:



der ganze Kram: Sichtbeton, Hemdkragen und Augen verglast, Mund, backstein natur.

1218

Auch der Chirurg Christian B. Nahtlos, zeichnete sich aus. Und dann Portraits!



bar von fann-king, Spachtelmasse, von Abweilit und Nadeln von Goldgask.

29
5
80

Und P.S. der Lonesam gradierte * v. D. a. *



Na claro, irgendwas mußte ich ja sagen. Jedenfalls ging's nicht, als weiter locker mit den Knien zu wippen und so zu machen, als ob ich vor hätte

1219

Luft zu parken. Sie stand nun mal neben mir und ich wusste, dass sie neben mir stand und sie wusste, dass sie sich neben mich gestellt hatte. Ich trank Rotwein und mit jedem Schluck bekam ich heiße Knochen und wusste immer deutlicher, dass sie neben mir stand. Ich sah mich um und sah paar junge Jungen, dann sie, dann mich, im Spiegel an der Theke und irgendwie hatte ich das Gefühl, für den ganzen Saal zu alt zu sein. Und weil ich wahnsinnig intelligent bin wenn ich getrunken habe, bekam ich halt den Dreh raus mit was ich die Mutti nach Hause locken könnte. Ihr was von Sex & Drugs & Rock'n Roll zu erzählen, war natürlich mir und das sie 'nen tollen Arsch hatte, wusste sie hätte sie aber womöglich ins Kloster gebracht, wenn ich was davon gesagt hätte. Ich machte also einen auf Künstler, womit man ja noch am besten die jungen Mäntchen mit nach Hause locken kann - dem Hajott ist also auch diesbezüglich Wasser auf die Mühle getragen. Ich sagte also lässig: "Ich könnte ja mal ein Portrait von dir machen." Sie schaute mir, nippte am Selters und fragte: "Hast du denn gelernt?" "Beim WN." "Und? Konntest du denn jetzt?" "Der Krieg ist aus, Mädchen. Tote machen konnte ich nie gut, die zap-

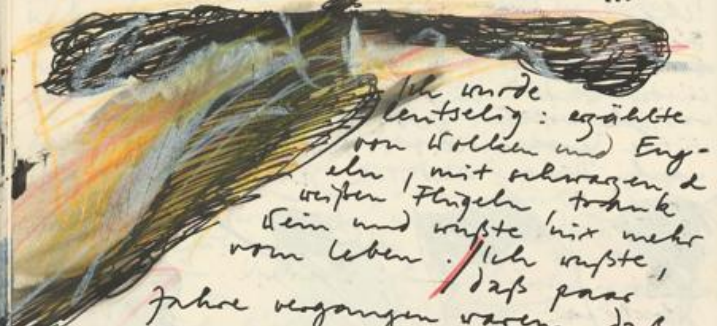
1220

pele mir zuviel rum. Bei gel' ich 'ne Charce." Sie fragte dann noch "wo" und ich sagte "bei mir zu Hause hab ein Atelier in der Bude" und ich hätte sagen können, was ich wollte: gebout: heute nacht würde portraitiert. Sie ging also mit nach Hause und ich portraitierte sie.




Und irgendwann begann Pink Floyd Ballett zu tanzen; Und Engel schwebten mehr denn je auf weißen Skizzenblättern; Druckmaschine im Keller '74 um- möglich, Holzschnitte aber von Hirnholz; Wein vom angeheirateten Neffen aus Österreich: 'ne Flasche mehr und ich hätte leichter gelacht; begabt bin ich offensichtlich immer noch; fleißig sein! als ob ich nicht wüsste, dass ich Kunst aus dritter Hand mache: ist leider mein eigener Kopf. Portraitzzeichnungen: wenn schon,

1221




Ich wurde
lebenslang: erzählte
von Wölfen und Eng-
eln, mit schwarzen &
weißen Flügeln, todk
sein und wusste 'nix mehr
vom Leben. Ich wusste,
dass paar
Jahre vergangen waren, dass
noch paar Jahre vergehen würden
und redete trotzdem: als ob der Stein
mein Herz öffnen würde und ich im Licht
stünde. / Dann, nach einer Zeit, sah
ich auf meine Hände runter,
von denen ich immer noch hoffte, dass
sie leben würden und wusste von der Un-
fähigkeit meiner Bestrebungen. / Ich
alter: Tod und Trennung. Liebe und
Trauer; Haß und Verwerfung; Flucht
und Zukunft; Tage ohne Liebe;
Nächte ohne Gedanken. Träume
ohne Bewegung. / Dann sah ich
meine Liebe mit
traurigen Ritten über Kimo-Leiswände
reiten: endlose Mutilstücke in wis-
sen Räumen - Gerüchen durch das
Meer. / Später, als ich aufstand, zur
Erde stürzte und meine Tränen
schmelzte, wusste ich, wie wenig ich
1222 Zeichner, Liebhaber, Jäger, Bomber,

1924:
ich sah N. im Bett liegen; bis zum
Morgengrauen, "Hasiaruna - Mantou"
im Hintergrund. Als ob ich Heimweh
hätte, wohl bevor sie im Jenseit ist. Als
ob ich nichts mehr zu sagen hätte: wie
wenig ist auch Sprache.




Bitte in der Nacht am Schreibtisch, als
ob ich jetzt nicht genügend Wein ge-
trunken hätte: überlege, um nicht
überlegen zu müssen und was ich hören
möchte, ist die kratzende Feder: nicht
N's atmen das mich daran erinnert,
dass ich in 2 Tagen nicht mehr höre.

S K Y G E R
JAN GARBAREK * 15



Am Morgen werde ich aufstehen,
wie in den Jahren zuvor gewohnt,
Kaffee brauen, in eine große Tasse
gießen, paar Broste machen und
diese neben die große Tasse mit Kaffee
auf den Tisch legen, daneben die
Zeitung, in der ich lesen möchte beim
Essen.

Das Essen esse: wie Nichts.



Als ob ich Nächte oder dunkle Tage
austreiben möchte: mit Zeichnungen.



2326 = Besseren Wein wird's wohl kaum
geben - Blop, die Anmalität wird mir gleich-
gültig sein.



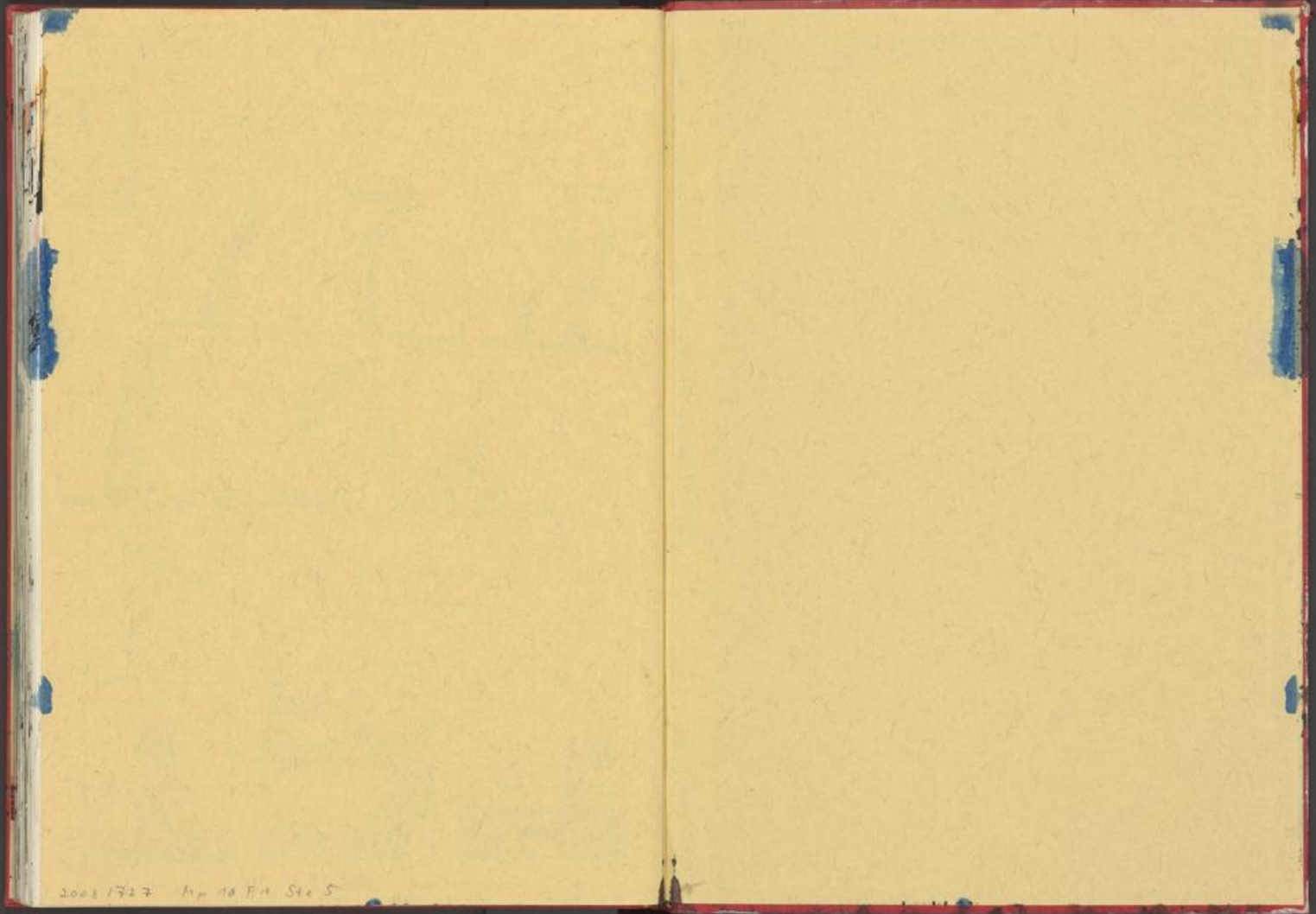
1.6.80 Sonntag
N. ist heute morgen für 4 Monate
nach jüst.



2.6.80
Kaffee am Morgen und dabei
in's Buch zeichnen.



1224



2008 1717 Ap 10 B1 Ste 5



